



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

379 (18.8.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-282131](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-282131)



deutschen nicht immer als einen Schlag, der gegen ihn selber geführt wird. Noch gibt es im Deutschland von NSDAP wahrscheinlich Millionen, die wohl noch wissen, daß sie deutscher Abkunft sind, aber die kaum noch ein verständiges Deutsch sprechen und höchstens noch durch romantische Erinnerungen mit der deutschen Heimat verbunden sind. Es gibt große deutsche Volksgruppen, in denen konfessionelles Denken das Einheitsgefühl noch stark überwuchert. Wir wissen das. Wir wissen leider auch, wie sehr das Deutschland vielfach durch Eifersüchtelei, Führerehrgeiz und die alte verderbliche Eigenschaft des Reiches in zahlreichen Volkstumsgebieten geschwächt ist.

Wir leugnen auch gar nicht, daß es in manchen Volksgruppen erst dadurch zum Verfall kam, daß man sich in den früheren Jahrzehnten kaum um sie bekümmerte oder daß jedenfalls die Gruppen, die Volkstumsarbeit leisteten, im Reich zu schwach waren — von den deutschen Organisationskämpfen, über die oft die wichtigsten Dinge liegen geblieben sind, ganz zu schweigen.

Wir wissen das alles. Um so mehr aber haben wir die Aufgabe, diese Dinge mit allem Ernst und ohne Selbstgefälligkeit anzusehen.

Was muß das Ziel sein? Wenn die heute etwa 100 Millionen Deutsche in der Welt zusammenhalten, wenn sie die Macht, die in ihrer Wirtschaftskraft und Kaufkraft, ihrem Geld, ihrer Arbeit liegt so verwenden, daß sie stets damit einander helfen und zielbewußt die fremden Völker begünstigen, die dem Deutschland gegenüber sich freundlich und anständig benehmen, demjenigen weder etwas ablaufen, noch sie sonst in irgend einer Weise begünstigen, die es nicht lassen, deutsche Volksgruppen zu schikanieren — dann sind wir eine große Macht in der Welt.

Wenn alle Deutschen in der Welt völlig einheitlich der Lügenpropaganda unserer Feinde entgegenzutreten, dann ist die Auseinandersetzung zwischen den 100 Millionen Deutschen und den 15 Millionen Juden bald gewonnen — zu unserem Heil und zum Heil aller anständigen Völker.

Wenn alle Deutschen dafür sorgen, daß auch das letzte deutschblütige Kind eine deutsche Schule in der Welt bekommt, jeden Staat, der den Deutschen anständige Schulrechte verweigert, entsprechend in der Weltöffentlichkeit anprangern und ihn wirtschaftlich nicht begünstigen, in jedes Dorf, das keine deutsche Schule hat, sogleich deutsche Lehrbücher und Zeitungen senden, daß das deutsche Leben dort nicht erstickt, — dann werden nicht weitere Deutsche im fremden Volkstum aufgehen.

Und doch würde dies alles nichts nützen, wenn es nicht gelingt, die größte und schwerste Gefahr, die das Deutschland bedroht, zu bannen — die Armut. Bis auf wenige Volksgruppen draußen sind alle deutschen Volksgruppen kinderarm, ja kinderarm. Nur wenn es gelingt, die erfreuliche Zunahme der Geburten, die wir im Reich haben, auch bei dem Deutschland jenseits der Reichsgrenzen durchzuführen, werden eine ganze Anzahl von Volksgruppen sich behaupten können und davor bewahrt bleiben, im fremden Meer zu ertrinken.

Völker kommen und Völker gehen auf dieser Erde. Ein Volk ist nur so lange ewig, wie es den Willen zum Leben hat und wie es richtig gegenüber seiner Umwelt handelt. Das Gesetz, daß der Lebensstärkere überlebt, gilt auch im Völkerleben.

Wenn es einen Sinn hat, daß wir Deutsche aus allen fünf Weltteilen und über alle sieben Meere uns zusammensetzen, so kann es nicht

# Räumung der deutschen Kolonie in Schanghai wird vorbereitet

## Der deutsche Seemann Kock seinen Verletzungen erlegen

DNB Schanghai, 17. Aug.

Im Paulus-Krankenhaus erlag am Dienstag der verwundete deutsche Seemann Helmut Kock seinen schweren Verletzungen, die er während der Kämpfe in der internationalen Niederlassung erlitten hatte. Kock war von einer Kugel in den Bauch getroffen.

Der Zustand des ebenfalls verletzten Schriftleiters Ahrens von der deutschen Zeitung „Ostasiatischer Lloyd“ hat sich dagegen soweit gebessert, daß Ahrens aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte. Der dritte verletzte Deutsche, Jatob, befindet sich noch im Hospital.

Zur Vorbereitung einer eventuellen Räumung der deutschen Kolonie in der internationalen Niederlassung wurde am Dienstag ein Notstandsamt eingesetzt, der sich in drei Unterabteilungen gliedert. Die erste Abteilung ist für Räumungsfragen zuständig, während die zweite sich mit den Transportfragen im Falle einer Räumung zu beschäftigen hat und die dritte Vorfragen für die Bereitstellung von Nahrungsmitteln und Medikamenten treffen soll. Der Ausschuss erarbeitet allgemeine Verhaltensmaßregeln für den Notfall und die Durchführung eines eventuellen Räumungsbeschlusses aus.

Am Dienstag trafen in der internationalen Niederlassung 900 Walliser Füsiliere ein. Das englische Bataillon wurde sofort zur Verteidigung der Niederlassung eingesetzt. Ein Teil übernahm den Schutz einer bestimmten Stelle an der Grenze der Niederlassung, die bisher von Freiwilligen besetzt gewesen war. Der andere Teil wurde zur Verstärkung des schon bisher von den Engländern übernommenen Grenzstreifens verwendet.

Der Ausbau der Straßenbefestigungen in der internationalen Niederlassung macht rasche Fortschritte. Es wurden zahlreiche Anlagen errichtet, um neue Einbrüche chinesischer Truppen zu verhindern.

Die Franzosen gingen am Dienstag in ihrer Niederlassung zur aktiven Abwehr chinesischer Flugzeuge über, die das Gebiet der französischen Konzeption überflogen. Nach Augenzeugenberichten eröffneten die Franzosen auf ein chinesisches Kampfflugzeug, das in geringer Höhe über die Dächer der Niederlassung flog, das Feuer aus Maschinengewehren. Das Flugzeug drehte daraufhin ab und verließ den Raum über der französischen Niederlassung.

# 1. Baltischer Historiker-Kongreß

## In Riga von Staatspräsident Dr. Ulmanys eröffnet

(Drahtbericht unseres nach Riga entsandten Sonderberichterstatters Hans Wieso)

Riga, 17. Aug.

In Riga findet in diesen Tagen der „Erste Kongreß der Baltischen Historiker“ statt, für den der Staatspräsident von Lettland, Dr. Ulmanys, selbst die Schirmherrschaft übernommen hat. An dem Kongreß, der am Montag feierlich in Gegenwart des lettischen Staatspräsidenten eröffnet wurde, nehmen Historiker aus Deutschland, Schweden, Dänemark, Finnland, Polen, Lettland, Litauen, Italien, Frankreich und Ungarn teil. Es ist ein gutes Zeichen für das Bemühen der Veranstalter, nur Gelehrte aus den Ländern, in denen die Wissenschaft heute noch eine freie Entfaltung nehmen kann, einzuladen und auf die Teilnahme der Sowjetwissenschaftler verzichtet zu haben. Von den annähernd 200 ausländischen Teilnehmern stellt die größte Gruppe Deutschland. Aus Deutschland sind allein 35 Historiker von Rang erschienen.

Trotz dieser Bemühungen, die Arbeit der Konferenz in wissenschaftlich einwandfreier Bah-

nen zu lenken, sind gewisse Strömungen zu einer Auswertung in politisch-propagandistischem Sinne nicht zu verkennen. Insbesondere haben die ebenfalls zahlreich erschienenen polnischen Wissenschaftler in ihre Vortragsfolge die Tendenz gelegt, die Danzig-Frage im Sinne der polnischen Politik propagandistisch zu behandeln. Gleich am ersten Tage hielt der Krakauer Professor Kutrzeba einen Vortrag über „Danzig und Polen im Laufe der Jahrhunderte“, in dem er die Beziehungen Danzigs zu Polen über Gebühr stark heraufstellte und daraus auch für Polen günstige Folgerungen für die Gegenwart zog. In den weiteren Vorträgen polnischer Gelehrter werden ähnliche Themen behandelt werden.

Die deutschen Wissenschaftler können selbstverständlich von dieser Art der Behandlung geschichtlicher Fragen des Osterraumes absehen. Ihre Vortragsfolge — die heute durch den Vortrag des Professors Scheel (Kiel) über „Nord- und Ostseeraum in frühgermanischer Zeit“ eröffnet wurde — behandelt die gesamte Geschichte des Osterraumes bis zur Neuzeit in wissenschaftlich einwandfreier Form. Die Tatsache, daß das Schicksal der Ostsee von germanischen Völkern gestaltet wurde und

der sein, uns nur darüber zu freuen, was alles erreicht ist — wir müssen vielmehr mit jenem tiefen Ernst, den uns die bitterste Not vieler unserer Volksbrüder in der Fremde und das harte Ringen des Reiches um Stellung und Geltung auferlegt, daraus den Entschluß finden, einiger zu sein, zielbewußter zu handeln und biologisch tüchtiger zu werden. Nur dann werden wir bleiben, aufsteigen und wachsen im Ringen der Völker.

lich anerkennend besprochen. Der Chor hat am Sonntagabend die Weiterreise nach Sao Paulo angetreten.

Veränderungen im Verlag Stalling. Das frühere Vorstandsmitglied Paul Stalling ist aus dem Aufsichtsrat des Verlagsbuchhauses Gerbard Stalling KG ausgeschieden. Den neuen Aufsichtsrat bilden: Otto Höper, Präsident der Industrie- und Handelskammer (Oldenburg) als Vorsitzender, Werner Beumelburg (Berlin), Fabrikbesitzer Walter Rau (Rittergut Wollhörn i. M.) und Hermann Schütte, i. Fa. Johann Gottfried Schütte u. Co. (Wremen). In den Vorstand wurde Walter Beumelburg (Berlin) neu berufen. Der Vorstand besteht jetzt aus: Geheimrat Dr. h. c. Heinrich Stalling als Vorsitzender und Walter Beumelburg, ferner als Leiter der Druckereiabteilung Michael Altenburg und als Leiter der Verlagsabteilung Dr. Gerhard Riebling.

Hans Riepfert Ehren doktor. Der steirische Dichter Hans Riepfert, der als Werkarzt in der Weststeiermark lebt, begehrt am 18. August seinen 70. Geburtstag. Der Dichter, dessen Werke ganz auf Volk und Heimat abgestimmt sind, wurde in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenbürger der Grazer Universität ernannt.

Ehrung des jüdetendischen Dichters Rudolf Haas. Dem jüdetendischen Dichter Rudolf Haas wurde zum 60. Geburtstag das Ehrenbürgerrecht seiner Bahnhofsstadt Villach verliehen.

Errichtung eines Scheffel-Museums auf dem Staffelsein. Im Anschluß an die kürzlich vollzogene Eröffnung der Höhenstraße auf dem Trisels sind gegenwärtig Bestrebungen im Gange, auf dem Staffelsein, dem Scheffel im Volksliede ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat, ein einheitliches Scheffel-Museum zu errichten. Unter Mitwirkung des Scheffel-Museums in Karlsruhe sind bereits zahlreiche Erinnerungstafeln gesammelt, die Einblick in das Schaffen Joseph Viktor von

wird, spricht untrüglich aus allen vorhandenen Plänen. Einen ins einzelne gehenden Beweis für diese Tatsache führe heute bereits Professor Volkow (Stettin) in seinem Vortrag „Die Anfänge des Städtewesens in Pommern“.

Bezeichnend ist, daß fast alle Vorträge in deutscher Sprache gehalten werden. Lediglich die polnischen Delegierten halten ihre Vorträge in der Mehrzahl in französischer Sprache.

## Kolbenheyer erhält den Frankfurter Goethe-Preis

Frankfurt a. M., 17. Aug. (H-Z-Mit.)

Der Verwaltungsrat zur Verleihung des Frankfurter Goethe-Preises, dem auch die Reichsminister Dr. Goebbels und Dr. Rust angehören, hat durch einstimmigen Beschluß des Goethepreises des Jahres 1937 Dr. Dr. c. h. Guido Kolbenheyer zuerkannt.

Die Ehrung gilt dem starken Gestalter deutscher Volkverding, der in seinen großen epischen und dramatischen Schöpfungen stets verantwortungsbewußt und sich selber treu für die Reinheit und Wiedergeburt des deutschen Bewußtseins eingetreten ist.

Die feierliche Ueberreichung des Preises erfolgt nach den Bestimmungen der Satzungen am 28. August, dem Geburtstag Goethes, in den Säulenhallen des Goethehauses am Großen Kirchgraben.

## In Kürze

Reichsleiter Dr. Seyditz, Stabschef Puze und der Reichspropagandist werden vor den Auslandsdeutschen sprechen, die in der Zeit vom 28. August bis 5. September zu der von der Auslandsorganisation der NSDAP veranstalteten fünften Reichstagsung der Auslandsdeutschen in Stuttgart zusammenkommen.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, begibt sich am 19. und 20. August in den Bereich des Wehrkreiskommandos VIII zur Besichtigung von Truppenteilen und Standorteinrichtungen.

Der englische Fernsprecher „Gunter“, der am 13. Mai an der spanischen Küste auf eine Tribüne lief, wobei acht Matrosen getötet wurden und das Fahrzeug schwere Beschädigungen erlitt, hat, wie aus Gibraltar gemeldet wird, bei dortiger Landung verlassen. Wie verkundet wird, der „Gunter“ am Donnerstag, von zwei Fernsprechern begleitet, nach Malta in See geleitet.

Die „Liberté“ berichtet, daß unter den 1000 spanischen Flüchtlingskindern im Alter von 7 bis 13 Jahren, die in Surresnes bei Paris untergebracht wurden, eine ganze Anzahl bolschewistisch verfeindeter Söldnerkinder zu finden seien. Ruppelhaftes Verhalten sei an der Tagesordnung. Anordnungen der Wärter werden mit den sattem bekannnten kommunistischen Methoden beantwortet. Vielfach seien Fensterbänke der Nachbargebäude von den „netten Säugern“ mit Steinen eingeworfen worden.

Zwei Angehörige der britischen Luftwaffe fanden am Dienstag auf dem Flugplatz von Donna Roof in Lincolnshire den Tod. Bei einem Übungsfliegen zerbrach das Flugzeug ohne ersichtliche Ursache plötzlich in zwei Teile und stürzte mit seinen beiden Insassen ab.

Scheffels aus jener Zeit geben, in der bei der Wanderung von Schloß Danz über Vierzehnheiligen nach der Fränkischen Schweiz ein Kranz der schönsten Liebes-Scheffels enthielt. Um die Errichtung des geplanten Museums auf dem Staffelsein zu ermöglichen, wird eingetreibt, die zahlreich verstreuten Erinnerungstafeln, die sich vielfach in Scheffel-Wirtdörfern und in Orten befinden, die in Scheffels Leben genannt sind, für das Scheffel-Museum auf dem Staffelsein zu gewinnen.

Dreitausend Bücher über Berlin. Der 700. Geburtstag Berlins wird in dem Bild und Schrift eine beachtliche Leistungsfähigkeit aus der Zeitspanne eines Dreieißigjahrhunderts ergeben. Ein bei dieser Gelegenheit herausgegebener Antiquariatskatalog umfaßt 1000 Bücher, die sich in irgendeiner Weise mit der Reichshauptstadt beschäftigen.

Ostfriesisches Wörterbuch in Vorbereitung. In Vorbereitung einer kleinen Stadt, an der Südersee, wird zur Zeit eine griechische Tagung abgehalten, an der zahlreiche Vertreter aus Holland und Deutschland teilnehmen. Auf der Tagung wurde beschlossen, die Zusammenstellung und Herausgabe eines ostfriesischen Wörterbuches vorzubereiten.

Saarland-Museum fertig. Die Umgestaltung des Heimatmuseums in Saarbrücken zum Saarland-Museum ist jetzt zum Abschluß gekommen und zwar wurde die Errichtung des Museums nach dem Abstimmungsplan in Angriff genommen. Die Sammlungen des Museums vermitteln einen Ueberblick über die saarländische Kulturgeschichte unter besonderer Berücksichtigung des Kulturkampfes in der Nachkriegszeit.

Thomas-Münzer-Geschichte an Riffhäuser. Die tausendjährige Bauwerkstätte in der Goldenen Aue am Fuße des Riffhäuserns will alljährlich das Laien-Publikum „Thomas-Münzer-Geschichte“ durchführen. Die 100 Darsteller sollen ausschließlich aus der Einwohnerschaft Riffhäuser gestellt werden.

## Dr. Goebbels beglückwünscht v. Hausegger

Reichsminister Dr. Goebbels hat an Professor v. Hausegger in München zu dessen 65. Geburtstag nachstehendes Telegramm geschickt:

„Sehr verehrter Herr v. Hausegger! Zu Ihrem 65. Geburtstag übersende ich Ihnen herzliche Grüße, verbunden mit meinen aufrichtigsten Wünschen für noch viele Jahre rüstigster Schaffenskraft im Dienste der deutschen Musik.“

Mit Hitler-Gruß!  
Reichsminister Dr. Goebbels.“

## Brahmsfest in Hamburg

Das Deutsche Brahmsfest 1937 findet vom 6. bis 15. Oktober in Hamburg statt, wo der große deutsche Komponist am 7. Mai 1833 geboren wurde. Es beginnt mit einem Lieberabend von Gerhard Hüsch. Ein Kammermusikabend des Dante-Quartetts, ein Philharmonisches Konzert unter Eugen Jochum mit Wilhelm Kempff als Solisten, die Aufführung des „Requiem“ und ein Furtwängler-Konzert folgen. Im Laufe des Konzertwinters wird das gesamte Klavierwerk von Johannes Brahms gespielt.

## Lagerschulung junger Bühnenkünstler

Im Gau Hessen-Nassau wurde zum ersten Male auf Burg Gleiberg ein HZ-Lager der jungen Bühnenkünstler veranstaltet. In diesem Lager sollen junge Schauspieler mit dem Kulturwillen der HZ näher bekannt gemacht werden. Bekannte Theaterfachleute aus dem Gau Hessen-Nassau hielten Vorträge über die verschiedenen Theaterprobleme. Gleichzeitig wurden im Lager die Proben für das dramatische Spiel von Hans Geisow „Bardowiel“, das in Gießen uraufgeführt werden

wird, durchgeführt. Nach Abschluß des Lagers auf Burg Gleiberg teilte der Gebietsführer des Gebiets Hessen-Nassau der HZ mit, daß im kommenden Jahr in allen Gebieten Deutschlands ähnliche Lager stattfinden werden.

## „Oratorium der Arbeit“ in Heidelberg

Als letzte große Veranstaltung des Heidelberger Festspielsommers wird am 19. September auf dem Heiligenberg Böllchers „Oratorium der Arbeit“ aufgeführt. Die Leitung hat Universitätsmusikdirektor Professor Dr. Poppe übernommen. Neben 2000 Personen wirken Rose Huth und Arno Schellberg als Solisten mit. Der Chor setzt sich aus dem neugegründeten Heidelberger Volkchor, Gesangsvereinen, Schulen, Reichsarbeitsdienst und Werkstätten zusammen.

## Kleiner Kulturspiegel

Der Wiener Männergesangsverein nahm Abschied vom Reich. Mit einem Festkonzert in der Regensburger Stadthalle am Sonntag hat der Wiener Männergesangsverein seine Deutschlandsfahrt, die er anschließend an das Sängerbundesfest in Breslau unternommen hat, beendet. Am Sonntagnachmittag traten die Wiener Sänger von Regensburg aus die Rückfahrt in die Heimat an.

Neue Oper von Richard Strauß. Richard Strauß hat eine neue Oper „Friedenstag“ vollendet. Der Text stammt von Josef Gregor. Das Werk wird im nächsten Jahre von der Staatsoper München aus der Taufe gehoben.

Erfolg der Regensburger Dompfaffen. Die Regensburger Dompfaffen haben in Rio de Janeiro insgesamt vier Chorauftritte gegeben und auch im Rundfunk gesungen. Die Konzerte wurden von den deutschen und brasilianischen Musikfreunden begeistert aufgenommen und auch in der Presse außerordent-

## Reine kleine

Unter dem Namen des Reichs... Truppen... Wahrung

Das nördliche... sagenden... bahnlinie... wichtige... chinesischen... politische... Bedeutung... über die... Mongolei... Nordwest... besetzt... schließlich... Kalpan-Jug... gan-CP... der Personem... der Zug mit... Ziel allerdings... bemühen sich... haben jene... Jekel und... in Kalgan... so angenehm... die weiten... die weiten... die weiten...

Der Reichskriegsminister... General... von Blomberg... August... Bereich... Wehrkreis... VIII... Besichtigung... Truppenteile... Standorteinrichtungen.

Die „Liberté“ berichtet... unter den... spanischen... Flüchtlings... im Alter... von 7 bis... 13 Jahren... die in... Surresnes... bei Paris... untergebracht... wurden... eine ganze... Anzahl... bolschewistisch... verfeindeter... Söldnerkinder... zu finden... seien... Ruppelhaftes... Verhalten... sei an... der Tages... ordnung... Anordnungen... der Wärter... werden... mit den... sattem... bekannnten... kommunistischen... Methoden... beantwortet... Vielfach... seien... Fensterbänke... der Nachbargebäude... von den... „netten... Säugern“... mit Steinen... eingeworfen... worden.

Zwei Angehörige... der britischen... Luftwaffe... fanden... am Dienstag... auf dem... Flugplatz... von Donna... Roof in... Lincolnshire... den Tod... Bei einem... Übungsfliegen... zerbrach... das Flugzeug... ohne ersichtliche... Ursache... plötzlich... in zwei... Teile... und stürzte... mit seinen... beiden... Insassen... ab.

Scheffels aus jener... Zeit geben... in der... bei der... Wanderung... von Schloß... Danz über... Vierzehn... heiligen... nach der... Fränkischen... Schweiz... ein Kranz... der schönsten... Liebes-Scheffels... enthielt... Um die... Errichtung... des geplanten... Museums... auf dem... Staffelsein... zu ermöglichen... wird eingetreibt... die zahlreich... verstreuten... Erinnerungstafeln... die sich... vielfach... in Scheffel... Wirtdörfern... und in... Orten... befinden... die in... Scheffels... Leben... genannt... sind... für das... Scheffel-Museum... auf dem... Staffelsein... zu gewinnen.

Dreitausend... Bücher... über Berlin... Der 700... Geburtstag... Berlins... wird in... dem Bild... und Schrift... eine beachtliche... Leistungsfähigkeit... aus der... Zeitspanne... eines Dreieißig... jahrhunderts... ergeben... Ein bei... dieser... Gelegenheit... herausgegebener... Antiquariatskatalog... umfaßt... 1000... Bücher... die sich... in irgendeiner... Weise... mit der... Reichshauptstadt... beschäftigen.

Ostfriesisches... Wörterbuch... in Vorbereitung... In Vorbereitung... einer kleinen... Stadt... an der... Südersee... wird zur... Zeit... eine griechische... Tagung... abgehalten... an der... zahlreiche... Vertreter... aus Holland... und Deutschland... teilnehmen... Auf der... Tagung... wurde beschlossen... die Zusammenstellung... und Herausgabe... eines ostfriesischen... Wörterbuches... vorzubereiten.

Saarland-Museum... fertig... Die Umgestaltung... des Heimatmuseums... in Saarbrücken... zum Saarland-Museum... ist jetzt... zum Abschluß... gekommen... und zwar... wurde die... Errichtung... des Museums... nach dem... Abstimmungsplan... in Angriff... genommen... Die Sammlungen... des Museums... vermitteln... einen Ueberblick... über die... saarländische... Kulturgeschichte... unter besonderer... Berücksichtigung... des Kulturkampfes... in der... Nachkriegszeit.

Thomas-Münzer-Geschichte... an Riffhäuser... Die tausendjährige... Bauwerkstätte... in der... Goldenen... Aue... am Fuße... des Riffhäuserns... will alljährlich... das Laien-Publikum... „Thomas-Münzer-Geschichte“... durchführen... Die 100... Darsteller... sollen... ausschließlich... aus der... Einwohnerschaft... Riffhäuser... gestellt... werden.

Das nördliche... sagenden... bahnlinie... wichtige... chinesischen... politische... Bedeutung... über die... Mongolei... Nordwest... besetzt... schließlich... Kalpan-Jug... gan-CP... der Personem... der Zug mit... Ziel allerdings... bemühen sich... haben jene... Jekel und... in Kalgan... so angenehm... die weiten... die weiten... die weiten...

Der Reichskriegsminister... Oberbefehlshaber... der Wehrmacht... General... von Blomberg... begibt sich... am 19. und... 20. August... in den... Bereich... des Wehrkreis... kommandos... VIII... zur Besichtigung... von Truppenteilen... und Standorteinrichtungen.

Der englische... Fernsprecher... „Gunter“... der am... 13. Mai... an der... spanischen... Küste... auf eine... Tribüne... lief... wobei... acht... Matrosen... getötet... wurden... und das... Fahrzeug... schwere... Beschädigungen... erlitt... hat... wie... aus Gibraltar... gemeldet... wird... bei dortiger... Landung... verlassen... Wie verkundet... wird... der „Gunter“... am Donnerstag... von zwei... Fernsprechern... begleitet... nach Malta... in See geleitet.

Die „Liberté“... berichtet... daß... unter... den... 1000... spanischen... Flüchtlings... kindern... im Alter... von 7... bis... 13 Jahren... die... in... Surresnes... bei Paris... untergebracht... wurden... eine... ganze... Anzahl... bolschewistisch... verfeindeter... Söldnerkinder... zu finden... seien... Ruppelhaftes... Verhalten... sei an... der Tages... ordnung... Anordnungen... der Wärter... werden... mit den... sattem... bekannnten... kommunistischen... Methoden... beantwortet... Vielfach... seien... Fensterbänke... der Nachbargebäude... von den... „netten... Säugern“... mit Steinen... eingeworfen... worden.

Zwei Angehörige... der britischen... Luftwaffe... fanden... am... Dienstag... auf dem... Flugplatz... von Donna... Roof in... Lincolnshire... den Tod... Bei einem... Übungsfliegen... zerbrach... das Flugzeug... ohne... ersichtliche... Ursache... plötzlich... in zwei... Teile... und stürzte... mit seinen... beiden... Insassen... ab.

Scheffels aus... jener... Zeit... geben... in der... bei der... Wanderung... von Schloß... Danz über... Vierzehn... heiligen... nach der... Fränkischen... Schweiz... ein Kranz... der schönsten... Liebes-Scheffels... enthielt... Um die... Errichtung... des geplanten... Museums... auf dem... Staffelsein... zu ermöglichen... wird eingetreibt... die zahlreich... verstreuten... Erinnerungstafeln... die sich... vielfach... in Scheffel... Wirtdörfern... und in... Orten... befinden... die in... Scheffels... Leben... genannt... sind... für das... Scheffel-Museum... auf dem... Staffelsein... zu gewinnen.

Dreitausend... Bücher... über Berlin... Der 700... Geburtstag... Berlins... wird in... dem Bild... und Schrift... eine beachtliche... Leistungsfähigkeit... aus der... Zeitspanne... eines Dreieißig... jahrhunderts... ergeben... Ein bei... dieser... Gelegenheit... herausgegebener... Antiquariatskatalog... umfaßt... 1000... Bücher... die sich... in irgendeiner... Weise... mit der... Reichshauptstadt... beschäftigen.

Ostfriesisches... Wörterbuch... in Vorbereitung... In Vorbereitung... einer kleinen... Stadt... an der... Südersee... wird zur... Zeit... eine griechische... Tagung... abgehalten... an der... zahlreiche... Vertreter... aus Holland... und Deutschland... teilnehmen... Auf der... Tagung... wurde beschlossen... die Zusammenstellung... und Herausgabe... eines ostfriesischen... Wörterbuches... vorzubereiten.

# Reise über den Nankau-Paß

## Kleine Schilderung vom Schauplatz großer Ereignisse

Unser Dr. H. S. Mitarbeiter, der das Gebiet um den Nankau-Paß — dieser strategisch wichtigen Schlüsselstellung, um die jetzt die ersten Kämpfe zwischen japanischen und chinesischen Truppen stattgefunden haben — aus eigener Anschauung kennt, schreibt darüber:

Das nördlich von Peking gelegene Nankau-Gebirge mit dem das Rupeifow-Flusstal überzogenen Nankau-Paß beherrscht die Eisenbahnlinie Peking-Kalgan. Diese Linie ist die wichtigste Verbindungsstrecke zwischen der alten chinesischen Kaiserstadt und der Provinz Tschahar. Darüber hinaus hat der Nankau-Paß als Schnittpunkt der beiden Ostflügel der Großen Chinesischen Mauer eine außerordentliche strategische Bedeutung, da er das Einfallstor aus den fruchtbaren, um Peking gelegenen Provinzen über die Wüste Gobi nach der Neuharten Kongolei und Sibirien bildet.

der Kalgan-Expreß bisher brauste, und die steilen Höhenzüge des Gebirges sich allmählich über den Bagendächern aufbauen, schleppen die Chinaboy's — immer freundlich lächelnd — eisgekühltes Bier in die Abteile und bringen an den Türen kleine Täfelchen mit den Namen der Reisenden an, als ob sie auf diese Weise die Vergessenen beschwören wollten.

### Tausendjähriger Mörkel hält immer noch

Nach kaum einer Stunde Fahrt durch das Flußtal des Rupeifow erscheint der Schaffner und ruft ins Abteil: „In 10 Minuten aussteigen zur Großen Mauer!“

„Schon...?“  
„Erstauht betrachten die Reisenden einen mit-fahrenden chinesischen Konsularbeamten, der bereitwillig Auskunft erteilt.

„Eigentlich handelt es sich hier noch gar nicht um die richtige Große Mauer! Die schneidet erst nördlich des Passes bei Kalgan unsere Route, die sogenannte Pchingis Khan-Linie, die von Jehol tief ins Innere Afrikas führt. Es hat sich jedoch eingebürgert, den europäischen Reisenden mehr den Südtail zu zeigen, der schneller erreichbar ist.“

Als das gewaltige Bauwerk, das seine Fänge über die Berglehnen streckt, dann auftaucht, hält der Zug, und die Reisenden steigen aus. Es geht eine halbe Stunde bergan. Endlich steht man vor diesem Weltwunder. Man steht mit den Rücken in die Quadern des Wachturmes, aber der tausendjährige Mörkel tritt auch heute noch die Steine ganz fest zusammen.

„Wissen Sie“, erläutert der chinesische Führer, „daß nach der Ueberlieferung gerade an dieser Stelle ein Mensch lebendig begraben worden ist?“

„Ach bitte, erzählen Sie doch!“  
„Als der Kaiser Ch., der Schöpfer der Großen Mauer, 700 000 Kriegsgefangene und Ver-

brecher zum Beginn des Baues hier zusammengezogen hatte, ließ er sich einen Wahrsager kommen. Dieser schaute in die Sterne und horchte im Winde. 10 000 Mann mußte er in der Mauer begraben lassen, edler Fürst, meint er schließlich, „dann kann Dein Werk gelingen!“

Der Kaiser aber soll lange überlegt haben. Und da ihm ein Zehntausendmenschengrab doch nicht recht behagte, gab er den Befehl: „Diesen einen Mann hier taufe ich nunmehr auf den Namen ‚Zehntausendmann‘. Greife ihn! Und mauere ihn dort ein, wo er 10 000 Menschen ein Grab bereiten wollte!“

### Gefährliche Sandstürme rasen

Bei Hwaijai öffnet sich das Gebirge und gibt den Blick über das Hunho-Tal in der Richtung nach Kalgan frei. Der Begleiter weist auf die dicken und verknöteten Wäste der Pchingis Khan-Mauer aus den Bergen hin, die — vom Alter zerschunden, aber nicht bezwungen — über die Gipfel und Pässe des Gebirges laufen.

„Gleich hinter der Mauer liegt die Ebene von Kalgan, das Vorfeld der Wüste Gobi! Ein kahles und von heißen Wüstenwinden zerfressenes Hochplateau! Der Staub ist dort der ewige Feind von Mensch und Tier. Seit einem halben Jahrhundert kämpfen die Kerle in der Gegend um Kalgan gegen das Erbblinden. Fast alle Männer, die gezwungen sind, Tag und Nacht bei den Tieren in den Sandstürmen, die über das Land rasen, auszuhalten, leiden an infektösen Haut- und Augenkrankheiten!“

„Hoffentlich bringt der Handel über die Wüste auch wenigstens auch Verdienst?“

„Ja und nein! Als der General — es ist General Feng gemeint — noch in Kalgan residierte, verdrängte die Karawanenhöfe und die Wüstenstrafen. Jeder fürchte eben den Krieg — erst mit Japan, dann mit Nanking. Aber seit er wieder dort unten ist, wächst der Verkehr von neuem. Die Mongolen sind gute Kunden! Sie wünschen sich hohe Kettiesel und für ihre Frauen... Seide, um die Läufe abzuwehren —“

„Jawohl, man glaubt — dort drüben — fest daran!“

genommen werden würde, hat sich bisher nicht bestätigt.

Die im Ausland verbreiteten Meldungen über Unruhen in der Armee werden abgestritten.

## Letzte Drahtmeldungen

### Sonder Sitzung des englischen Kabinetts

Eingehende Aussprache über die Entwicklung im Fernen Osten

London, 17. Aug. (Fig. Meldung)

Die auf Veranlassung des am Dienstag vormittag nach London zurückgekehrten Außenministers Eden einberufene Sonder Sitzung des englischen Kabinetts dauerte über zwei Stunden und brachte eine eingehende Aussprache über die durch die Entwicklung in China für England geklaffende Lage und die sich daraus ergebenden Maßnahmen, die, wie verkündet, einen sehr weitgehenden Charakter haben sollen, ohne daß allerdings irgendwelche Einzelheiten hierüber bekannt geworden sind. Abgeschlossen davon, daß diese Sonder Sitzung so wichtig einberufen wurde, ergibt sich ihre Wichtigkeit schon aus der Tatsache der Hinzuziehung der drei Stäbe des Heeres, der Marine und der Luftflotte.

Die Sitzung stand unter dem Vorsitz des Vordirektors und stellvertretenden Außenministers, Lord Halifax. Alle drei Wehrminister nahmen daran teil. Im Anschluß an die Sitzung erhaltene Lord Halifax dem Ministerpräsidenten einen längeren telefonischen Bericht über den Verlauf.

Die Meldungen, wonach Chamberlain in den nächsten Tagen nach London kommen soll, scheinen sich nicht zu bewahrheiten. Anscheinend wird auch Außenminister Eden seinen unterbrochenen Urlaub wieder aufnehmen.

### Schanghai Nordbahnhof vernichtet

Neuer Einbruch chinesischer Truppen in die internationale Niederlassung

Schanghai, 17. Aug. (H.V.-Bunt.)

Die Bombardierung des Nordbahnhofes, der seit Beginn der Kämpfe von Truppen der 88. chinesischen Division besetzt worden war, durch japanische Flieger, vollzog sich nach Berichten neutraler Beobachter wie eine Schulübung auf einem Bombenabwurfgelände für Flugzeuge. An der Aktion nahmen 20 japanische Bomben- und Jagdflugzeuge teil. Die Jagdflugzeuge sicherten in großer Höhe das Vorgehen der Bombenmaschinen, die das Bahnhofgebäude, die Eisenbahnwerkstätten, und die nach Nanking und Hangtshau führenden Gleisanlagen systematisch und gründlich zerstörten. Der Nordbahnhof wurde vollständig in Trümmer gelegt, die anscheinend restlos ausbrannten. Die Aktion dauerte über 1 1/2 Stunden.

Die Gegenwirkung der chinesischen Flakartillerie war gering.

Andererseits unternahm chinesische Truppen einen neuen Vorstoß in die internationale Niederlassung, in der sie den japanischen Sportplatz besetzten. Der Platz befindet sich im Norden der Niederlassung und ist etwa 500 Meter vom Redhurst-College entfernt. Aus einem Bericht des chinesischen Hauptquartiers, der die Befestigung mittelt, ist nicht zu ersehen, aus welcher Richtung der Einbruch erfolgt ist.



Welchbild (M) Vorbesprechungen zum XI. Milchwirtschaftlichen Weltkongress

Am Anlaß des XI. Milchwirtschaftlichen Weltkongresses, der vom 22. bis 28. August in Berlin stattfand, fanden Besprechungen vorbereitender Art zwischen dem Reichsbauernführer Reichsminister Darré und führenden Männern der Milchwirtschaft aus dem In- und Ausland statt. Unser Bild: Reichsminister Darré (links) in Unterhaltung mit Minister a. D. Dr. E. Posthuma, Vizepräsident des Ständigen Büros des Milchwirtschaftlichen Weltverbandes in Brüssel.

## Schachergesindel wird kaltgestellt

### Beachtenswerte Maßnahme einer ostoberschlesischen Stadt

Kattowitz, 17. Aug. (H.V.-Bunt)

Das anmaßende und freche Auftreten zahlreicher jüdischer Händler auf polnischen Märkten, das verschiedentlich zu Selbsthilfemaßnahmen der Bevölkerung geführt hat, veranlaßte vor einiger Zeit die „Christliche freie Fleischermesse“ von Siemianowiz, beim Magistrat zu beantragen, auf dem Wochenmarkt den Juden absonderliche Plätze anzuweisen.

Der Magistrat genehmigte diesen Antrag, der am Dienstag mit Hilfe eines starken Polizeiaufgebotes zum ersten Male durchgeführt wurde, um neue Uebergriffe der Juden zu verhindern.

Bemerkenswert ist, daß diese Absonderung bei einem großen Teil der Marktbesucher gleichzeitig zu einem Boykott der Juden führte, dem die jüdischen Händler durch Preisherabsetzungen entgegenzutreten wollten. Die Polizei schritt jedoch sofort ein und erhob Ordnungsstrafen wegen unlauteren Wettbewerbes.

Siemianowiz ist die erste Stadt Ostoberschlesiens, wo die Bevölkerung, der bodenständige Handel, das Gewerbe sowie die Behörden in einer gemeinsamen Abwehrfront gegen das überhandnehmende Schachergesindel stehen.

### Neue Regierung im Irak

Bagdad, 17. Aug. (Fig. Bericht)

Der mit der Neubildung des Kabinetts beauftragte Senator Semil el Midjai hat den Auftrag angenommen und bereits sein neues Kabinett zusammengestellt. Midjai hat außer dem Ministerpräsidenten auch das Kriegsministerium übernommen. Der Außenminister des neuen Kabinetts ist Taufiq Suwaidi.

Senator Midjai war bereits dreimal Ministerpräsident und ist erst vor einigen Tagen aus London nach Bagdad zurückgekehrt.

Die Annahme, daß der in Alexandria im Exil lebende Führer der Progressiven Partei, Nuri Said Pascha, in das neue Kabinett auf-

## Die Neun-mal-Weisen / Eine Tiergeschichte von Edgar Kahn

Sie wurden in einem Bauernhaus dicht an der österreichischen Grenze geboren. Kainzierl heißt der Hof, hinter dem, heil, drohend und dunkel, die Reiteralleen geradezu in den Himmel wachst. Die Vier aber haben keine Ahnung von der selten, drohenden, dunklen Reiteralleen, sie wissen nur, daß es in gewissen Abständen auf unheimliche Art hell und auf ebensov unheimliche Art wieder dunkel wird, und daß man im Hellen schreien muß, um nur so auf seine Kollegen zu kommen, und daß das Schreien im Dunkeln gar keinen Zweck hat, ganz davon zu schweigen, daß man dann auch gar nicht mag. Sie wissen auch noch nicht, daß der Kainzierlhof an einem kleinen Abhang liegt, zu dessen Füßen sich der tiefe, eisgrüne und abgründige Hintersee in der Sonne spiegelt, daß sich jenseits des Sees der hohe Götze die Brust vollgepumpt hat und daher, wie für alle Ewigkeit gemacht und dabei so hoch ist, daß er manchmal selbst im Juli ein weißes Schneebüschlein trägt. Sie wissen aber bereits, daß auf dem Kainzierlhof ein schwarzes Vieh mit glühenden Augen daunt, und daß man schreien muß, lautbals und mit bis in die Kehle pechendem Derzen, und daß dann der Geißel aus der Küche mit seinen klappigen Stielen kommt, worauf das schwarze Vieh aus der Haustür fährt, mit erbobenem Schwanz und gesträubten Haaren. Sie wissen auch noch nicht, warum die stille Bäuerin Morgens für Morgens ein neues Zeitungsvolant unter ihrem Bett ausbreitet, obwohl sie ganz geborsam dieses Blatt benutzt, von dem die Verdrüssenden Zeitungsherren nur ganz dunkel ahnen, daß es so oder ähnlich endet. Kurzum, sie respektieren den Hand dieser Zeitung, oder besser: Die ewigen Fallgefehle öfen auch hier nicht gegen den Stachel, mag da fallen, was fällt, und es läßt am Tage alterhand, denn die Verdauung dieser vier Schwälbchen funktioniert — es daß jeder genauestens davon überzeugen.

Viele vier Schwälbchen also wurden auf dem Wiede des Kainzierlhofes geboren, das ist nun glücklich heraus. Ihr Nest befindet sich links über der Reiteralleen, hinter der es abwechselnd nach Westwinden und Westwinden steht, abgesehen der Seppel lieber Rauchfleisch und Schwarzbrötchen, aber er predigt sozusagen tauben Öhren.

Auch die vier Schwärmen weder für Westwinden noch für Westwinden. Ihre Augen treten erst aus den Köpfen, und ihre Schnäbel reihen sie erst auf bis ins Genick, wenn Vater fliegen bringt und Mutter Wästen, je dicker, desto besser und je jappeliger, desto grobartiger, und dann ist ein Lärm über der Reiteralleen, daß einem die Haare zu Berge stehen.

Aber wenn die beiden Alten sich auch abtackern und wie ein Mehl die und der Kiechen, zum Aufhänger runter, um im Aufhänger unter den fliegenden Dampf aufzumachen, aber zum Leitner Franz, das Schnakenloch zu revidieren — die Vier toben bei der ersten Fliege genau so wie bei der letzten Wäde abends um acht, es ist ein Kreuz.

Das hat man nun von keinem Mittel mit den armen Alten. Ich habe mit einem Handlich laubertlich fliege um fliege an die Wand geflatscht, einundfünfzig Stak. Ich habe sie lautberlich auf einer Tafelschale niedergelegt, oben drauf einen Brummer, auf den ich schon lange einen „Piet“ hatte. Dann habe ich die Tafelschale den Vieren hingehoben, so, nun werden sich die Alten wohl mal einen lustigen Tag machen können.

„Der Mensch denkt...“ Die vier fliegen da mit eingezogenen Köpfen, zusammengekehrten Schnäbeln und haben so ihre Wobenten. Fehls doch noch, daß sie „Fauler Zauber“ träben oder den schädigen Verdacht sonstwie ausdrücken, ich hätte die zweiundfünfzig vom fliegensänger geflaßt, der in der Küche baumelt. Sie ignorieren den Salat und jeden ostentativ wo anders hin. Nicht die geringste Anerkennung einer Arbeit, zu der ich fernabhalter keineswegs verpflichtet war. Nichts. Gar nichts! Aber als in dieser de-

primierenden Sekunde die Mutter mit einer mehr als flüchtigen Wäde anam, einer Wäde, die ich nicht gewagt haben würde anzubieten — da wollen sie sich umbringen. Vier Schnäbel wurden geradezu provokatorisch weit aufgerissen, und selbst als der Spuch von einer Wäde längst in dem einen verschwunden war, ohne auch nur einen Schluder zu verursachen, hoden die anderen noch da mit verdrehten Augen und langen Hälsen — als wäre die magere Spuch die einzige Geligkeit dieser Erde.

Am anderen Morgen hat mir die stille Bäuerin erzählt, die einundfünfzig fliegen hätten mitten zwischen — sie möchte es gar nicht sagen — auf dem Zeitungsvolant gelegen und der Brummer malarisch mit seiner häßlichen Bläue auf dem dicken weißen Klees. Als ich an den Vieren vorbeiging — natürlich ohne hinzusehen, denn so etwas wird man sich ja nicht ohne weiteres bieten lassen — erboben sie ein fannibalisches Geschrei. Natürlich wieder über ein so flüchtiges fliegentisch, das Mutter brachte, und sie brachen geradezu in Entzücken darüber aus, die Geißelschnäbel. Natürlich bin ich nun erstmal mit ihnen fertig. Einundfünfzig fliegen für nichts und wieder nichts! Ganz zu schweigen von dem Brummer!

Acht Tage bin ich um die vier Dalunken herumgegangen, wie die verführte habe um den noch berühmteren Drei. Ich hatte inzwischen Gelegenheit zu der heimlichen Feststellung, daß die Vier die Größe eines Zeitungsvolants, den die stille Bäuerin doch nur ausgelegt hatte, um die weißgekehrten Vieren zu schonen, nicht mehr genähend respektieren. Sie, die Bäuerin, war darüber sehr erstaunt. Ich nicht, denn ich kannte die Vorgänge nun zur Genüge.

Tags darauf gibts auf einmal unten auf der Diele ein Nordgeschrei. Auf dem Zeitungsvolant ertönt ein ängstliches Geflüster und Gejappel — und wer ist da? Eine von den Vieren. Redenan schieben die beiden Alten hin und her, ich ziehe mich zurück, da kommen sie heran, setzen sich neben den Stammel und machen ihn vor, wie man fliegt. Aber der Flissus daß seine liebe Not, nicht aus den Pantinen zu sippeln — fliegen? Da kann ich nur kurz und militärisch lachen, bababab! Ich muß froh sein, wenn er mit nicht vor Angst in den Kasse... flack! da ist es auch schon geschehen. Witten in die Tasse!

Neht! es aber mit meiner Geduld vorbei. Ich schreie mich von hinten heran, greife den Taps, lege ihn auf den Restrand und weide mich zwei Sekunden an der Sprachlosigkeit der anderen. In dieser Situation konnte ich es mir nicht verkneifen, eine gebührende Moralpredigt zu starten. Dann gebe ich über die Stiege hinauf, aber bereits auf halber Treppe hebt unten ein fannibalisches Geschrei an. So komme ich nach oben und — solle beimast um. Auf dem Trakt sitzen drei von den Hundebunden, sippeln nach vorn und sippeln nach hinten und können vor Angst über die eigene Courage nicht geradeaus gucken.

Interessante Neuerwerbungen der Wiesbadener Gemäldegalerie. Die niederländische Abteilung der Wiesbadener Gemäldegalerie konnte um wertvolle Neuerwerbungen bereichert werden. Es handelt sich um ein lebensgroßes Bild zweier Kinder des Haarlemmer Malers Pieter de Grebber (1600 bis 1652) und eine Allegorie der himmlischen und irdischen Liebe des Haarlemmer Malers Nicolaes Verghem (1620 bis 1683).

Eröffnung der Münchner Jahresausstellung 1937. In der Neuen Pinakothek in München wurde die „Münchner Jahresausstellung 1937“ eröffnet, die im Auftrage des Kultusministeriums durchgeführt wird. Vorsitzender der Ausstellungsleitung ist der Präsident der Münchner Künstlergenossenschaft, Paul Rosner, der auch in den letzten Jahren die Leitung der Ausstellungen übernommen hatte. Die Schau beginnt mit einem Saale der Plastik. Die beiden Hauptlinien der Mittel- und Südpole sind von Werken der Malerei besetzt, während die roten Zeichnungen, Aquarelle und Graphiken aufgenommen haben. Vorherrschend ist die Landschaft, das Lieblingskind der Münchner Malerei.

Letzte badische Meldungen

Neuer Ortsgruppenleiter in Leutertshausen

Am 16. August übernahm Pa. August Reinhard, Schriesheim, die Führung der Ortsgruppe Leutertshausen, mit deren Leitung Pa. Urban, Ortsgruppenleiter von Schriesheim, vorübergehend beauftragt war.

Landbestagungen in Bruchsal

Bruchsal, 17. August. Am Samstag und Sonntag wurden in Bruchsal verschiedene Landbestagungen abgehalten. So trafen sich die Jägerschützen und die Jäger zu einer Landesversammlung, ebenso tagten die Briefläubendichter aus Unter- und Mittelbaden, und die Ranzschützenverbanden mit ihrer Zusammenkunft eine Kleintier-Lehrschau, die am Samstag eröffnet wurde.

Heiratschwindler verhaftet

Offenburg, 17. Aug. Schon längere Zeit wurde von verschiedenen Polizeibehörden ein Betrüger und Heiratschwindler gesucht, der in den betreffenden Orten sein Betrügerumwesen reich und sein Betätigungsfeld nun nach Baden verlegte. Es handelt sich um einen gewissen Hermann Gulden aus Niederlauterbach, der in Baden-Baden und anderen Orten als „Regierungsrat aus München“ ausgetreten ist. In Offenburg gab er sich als „Finanzsekretär“ aus und hat hier die Bekanntschaft eines Servierfräuleins gemacht. Die Verlobung mit dem „höheren Beamten“ kam bald zustande. So nach und nach ergaunerte der Bursche die ganzen Ersparnisse, etwa 1700 RM, seiner Verlobten, angeblich, um in München — seinem „Amtsitz“ — die Aussteuer zu beschaffen. Als er am vergangenen Samstag wieder zum Besuch seiner Braut erschien, wurde er von der Kriminalpolizei verhaftet. Der fälschliche Regierungsrat und Finanzsekretär entpuppte sich als — Dachdecker. Er steht nun der gerechten Bestrafung entgegen.

Brand auf dem Hölhof

Offenburg, 17. Aug. Am Sonntagmorgen brach in dem bei Reichenbach liegenden Hofgut Hölhof der Freisrau von Feldenegg Feuer aus, das im Hinterhaus seinen Ausgang nahm. Das ehemalige Wohnhaus brannte vollständig nieder. Das Inventar wurde gettet, jedoch ist ein ziemlicher Vorrat an Ernterzeugnissen dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Nebengebäude konnten gettet werden. Ueber Ursache und Schadenshöhe ist noch nichts bekannt.

Tödliche Folgen eines Insektenstiches

Billingen, 17. Aug. Die Ehefrau Kauffmann von Unterkirch, Mutter von acht Kindern, wurde dieser Tage bei Erntearbeiten von einem Insekt gestochen. Die Wunde zog eine Blutvergiftung nach sich, der die Frau erlag.

Verurteilung eines Berufsverbrechers

Konstanz, 17. Aug. Der schwerverurteilte — allein 3mal wegen Fahrrad Diebstahls — 50jährige Lorenz Trunzer aus Memmingen wurde jetzt wegen fortgesetzten Diebstahls im Rückfall, Betrugs- und Falschbeurkundung zu einer Gesamtstrafe von 3 1/2 Jahren Zuchthaus sowie fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe kommt der Berufsverbrecher in Sicherungsverwahrung.

Bunte Chronik aus Odenwald und Bauland

Appell der Marksteilnehmer am Reichsparteitag / Kleine Neuigkeiten

\* Buchen, 17. Aug. Am Sonntag traten die 100 Marksteilnehmer des Kreises Buchen zum Appell an. Auf dem Sportplatz am Roth wurde zunächst Formaldienst gemacht und Marschlieder eingeübt. Dann wurden die Politischen Leiter von Gauorganisationsleiter Kramer und Kreisleiter Ulmer beauftragt.

Die NS-Frauenenschaft Buchen unternahm am Freitag einen gut verlaufenen Ausflug nach Heidelberg. Um die Mittagsstunde ging es mit zwei Postautos durch das Neckartal nach Heidelberg. Unter sachkundiger Führung wurde das Heidelberger Schloss besichtigt. Am Abend besuchte man die Reichsfestspiele und sah den „Gdy von Verlichingen“. Allen Teilnehmerinnen wird dieser schöne Ausflug noch recht lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Auch die Stadtverwaltung Ballbörn machte unter Leitung von Bürgermeister Dr. Kiefer ihren diesjährigen Betriebsausflug. Die Fahrt ging zunächst über das herrlich am Main gelegene Willenberg nach dem Weinort Klingenberg. Das nächste Ziel war Wespelbrunn, wo die Besichtigung des Schlosses Wespelbrunn stattfand. Die Fahrt führte weiter nach Wertheim, wo Gelegenheit gegeben wurde, Stadt und Burg zu besichtigen. Allgemein war man von diesem Betriebsausflug restlos begeistert.

Die in Buchen untergebrachten ausländischen Kinder aus der Nähe von Lodz in Polen haben uns wieder verlassen. Alle Pflageeltern sowie das Jungvolk fanden sich zu einer schlichten Abschiedsfeier zusammen. Die Kinder wurden von der NS-Frauenenschaft mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Sicherlich werden die Kinder gerne an die schönen Tage im Odenwald zurückdenken. Auch die Ferienkinder aus dem Gau Röhrladen haben uns wieder verlassen, dafür sind bereits wieder Ferienkinder aus Sachsen im Kreis Buchen eingetroffen.

Die Getreideernte ist nun so ziemlich beendet, nur der Hafer muß noch eingesäht werden. Ueberall sind zur Erntehilfe Arbeitsdienstleistungen eingesetzt worden. So waren in der Ludauer Gegend Männer des „Rab“ aus

Dr. Frick auf der Fahrt durch unseren Gau

Jubelnder Empfang durch die Bevölkerung / Befichtigungsreise nach Kehl, Freiburg und Konstanz

Freiburg, 17. August.

Am Dienstagvormittag feierte der Reichs- und preussische Minister des Innern Dr. Frick in Begleitung des Reichsstatthalters und Gauleiters Robert Wagner sowie einiger Mitglieder des Reichsministeriums und der badischen Regierung seine Befichtigungsreise nach Kehl, Freiburg und Konstanz fort.

Besprechungen in der Reichsstatthalterei

Am Montagabend gab der Reichsstatthalter Robert Wagner im Rahmen der Besprechungen in der Reichsstatthalterei eingehende Darstellungen über die wirtschaftliche Lage des Landes, wie sie sich aus der Eigenart Badens als Grenzland ergibt. Der Reichsminister gab auch an dieser Stelle seiner Freude über den herzlichsten Empfang durch die badische Bevölkerung Ausdruck und dankte ihr dafür. Er ging dann auf die besonderen Fragen ausführlicher ein, die sich im Grenzland, ferner aus der Verfassungs- und Verwaltungsreform ergeben. Er streifte dabei die Zusammenhänge unseres Landes mit den umliegenden Ländern und die organisatorischen Probleme, die namentlich durch die Bezirksreorganisation des Landes entstehen. Die Frage der Neuorganisation der Verwaltung war Gegenstand eingehender Erörterungen des Reichsministers. Er hob dabei, wie schon in Schwäbisch-Hall, hervor, daß alle Maßnahmen der Reichsregierung die historischen Gegebenheiten berücksichtigen und daß keineswegs schematische Maßnahmen getroffen würden. Das einzige Ziel, dem unter allen Umständen nachgehrt werde, sei die Schaffung einer in allen Lagen zuverlässig und gewissenhaft arbeitenden Verwaltung.

Im Anschluß an die Ausführungen des Reichsministers kennzeichnete Innenminister Fflaumer die Verwaltung unseres Landes. Er besprach die Notwendigkeit größerer Landkreise in Baden und die Entschädigung der

ehrenamtlich tätigen Bürgermeister. Der Reichsminister sagte eine eingehende Prüfung und wohlwollende Behandlung der vorgebrachten Anregungen und Wünsche zu. Am Abend fuhr dann der Reichsminister nach Baden-Baden weiter, dessen Kur- und Bäderanlagen sein besonderes Interesse fanden.

Fahrt an der Grenze

Dr. Frick kennt von seiner langjährigen Tätigkeit in Birmanien her besonders gut die Verhältnisse und das Schicksal des Grenzlandes. Wir erkennen dies immer wieder an der regen Anteilnahme und dem Verständnis, das der Minister allen Fragen des Grenzlandes entgegenbringt. Die Grenzbevölkerung dankt ihm das durch freudige Begrüßung und begeisterten Jubel. Wir greifen einen kleinen Ort heraus, Neuhelm, wo wie in allen anderen Orten die Bevölkerung schon lange auf die Ankunft der Wagenkolonne des Reichsministers wartet. Vor dem Schulhaus, den einzelnen Bauernhäusern, vor den Gartenwirtschaften sieht jung und alt längs der Landstraße und grüßt mit erhobenen Armen. Man kann den Leuten die Freude über den Besuch auf den Gesichtern ablesen, der sie durch jubelnde Heilrufe lauten Ausdruck verleihen. Man reicht dem Minister Blumen in den Wagen, für die er herzlich dankt. Gewiß, es ist nur ein kurzes Sichsehen, aber es zeigt immer wieder die Verbundenheit des Ministers mit der Bevölkerung. Und so ist es in allen Orten während der Fahrt längs der Grenze. Die Bauern auf den Feldern verhalten einen Augenblick in ihrer Arbeit und winken uns zu. Die uns begegnenden Autos halten inne und die Insassen grüßen erhobenen Armes den Minister.

So ist es auch in Kehl, wo die ganze Bevölkerung schon lange Zeit trotz des krummen Weges auf den Reichsminister wartet. Vor dem Rathaus haben die Formationen des Arbeitsdienstes Aufstellung genommen und erwarten mit der Trachtenkapelle den Minister. Kurz



Reichsminister Dr. Frick

nach neun Uhr fährt die Wagenkolonne unter den Beifüssen der Bevölkerung in Kehl zu Landrat Schindler und Bürgermeister Dr. Reuter erhalten dem Reichsminister Bericht. Reuter gibt einen ausgezeichneten Kern der Ueberblick über die wirtschaftliche Lage der Stadt, über die Verhältnisse im Hafen und die Schiffsahrt. Anschließend besichtigt Dr. Frick die Kehler Rheinbrücke. Dann geht die Fahrt weiter über Lahr nach Freiburg.

Freiburg ein Juwel des Landes

So bezeichnete der Reichsminister bei seiner späteren Besprechung im Rathaus Freiburg und so bietet sich auch die reichste Freizeitanstalt ihrem hohen Besuch dar. Mit dem Abschreiten der Front der Ehrenformationen begibt sich der Reichsminister in das Rathaus, wo ihn Oberbürgermeister Dr. Reuber als den obersten Leiter der deutschen Staatsverwaltung und als einen der wertvollsten Männer des Führers und Reichslagers begrüßt, dem die Erneuerung der Verwaltungswesen und seine Durchsetzung mit nationalsozialistischem Geist zu danken sei.

Der Reichsminister erinnerte bei seiner Sprache an seinen letzten Besuch in Freiburg in den schicksalreichen Tagen des Jahres 1933. Er versichert, daß die Berliner Zentrale für die schone Grenzmark im Westen des Reiches sorgen wird. Ebenso aber sei es eine Aufgabe der Initiative der örtlichen Stellen, doch in Schritten der Volkseigenheit und die Folgen der Verfall der Wirtschaft in zielbewusstem Aufbau zu fördern. Der Reichsminister schloß mit den besten Wünschen auf Freiburgs gedeihliche Entwicklung ab. Dr. Reuber einen Bericht über die wirtschaftliche Lage Freiburgs und die geleistete Arbeit, deren Aufgaben hauptsächlich auf kulturpolitischem Gebiet lauten. Der Reichsminister nahm hinstimmend in das Verzeichnis der Leistungssachen der deutschen Gemeinden am 15. Oktober und ließ sich darauf in das goldene Buch der Stadt eintragen.

Nach einem Besuch in der Kreisleitung war die Fahrt in Richtung Hinterarten fortgesetzt, wo eine kurze Mittagspause eingelegt wurde. Von hier aus ging die Fahrt dann weiter, wo die Wagenkolonne bei krummem Weg nach Konstanz eintraf. Der Regen hat aber die freundlichen Begrüßungen durch die konstante Bevölkerung keinen Abbruch. Die Konstanzer Formationen standen Spalier. Darauf wurde die Herren ins Konstanzer Rathaus geleitet, wo Oberbürgermeister Hermann an die besonderen Schwierigkeiten der Stadt Konstanz in einem längeren Vortrag hinwies. Konstanz sei vor allem in kulturpolitischer Hinsicht mächtig, der Grenzlandfrage gerecht zu werden. Später sprach Reichsminister Dr. Frick wieder dabei unter anderem darauf hin, daß schon als Student von München aus er in dem Stadtrat nach Konstanz gefahren sei, um die einseitigen Schönheiten dieser Stadt zu genießen. Dr. Frick erkannte die kulturpolitische Arbeit der Stadt Konstanz an und versicherte, daß er die Grenzstadt in ihrem schweren wirtschaftlichen Kampf unterstützen werde.

Kleine Sünden - großer Schaden

Stündlich ein Erntebrenn durch Kinderhand / Eine ernste Mahnung an die Eltern

„Rab“ machte das Streichholz und entzündete sich mit bläulicher Flamme. Peter mußte husten von dem heisenden Qualm, aber er hielt es fest und starrte mit weit aufgerissenen Kinderaugen auf das lodende Feuer. Erst als er ihm fast die Fingerspitzen verbrannte, öffnete er das Mäulchen und ließ den alimmdenden Rest fallen. Ein herrliches Spiel! Nur gut, daß noch viele Hölzer in der Schachtel waren. „Rab“ machte das nächste; und „Rab“ ging es noch eine ganze Weile. Sieh mal an, da tanzen ja auch auf der Erde lauter kleine Flammen. Peterchen sah ihnen mit vor Aufregung tropfender Nase zu. Aber wie sie immer größer und größer wurden, packte ihn plötzlich die Angst. „Mutter!“ schrie er, „Mutter!“ und rannte aus dem Stall.

Ja, wenn die Mutter nur da gewesen wäre! Leider war sie mit allen anderen auf dem Feld. So stand denn am nächsten Tag in der Zeitung: „Auf dem Hof des Bauern R. in D. wurden gestern Stall und Scheune eingeschert. Das Feuer kam im Kuhstall aus und ist durch den vierjährigen Sohn des Besitzers verursacht worden. Sechs Kühe, fast die ganze Getreideernte sowie eine Menge Hen und Kücken fielen dem Brand zum Opfer. Durch den Funkenflug schwebten auch die Nachbarhäuser lange in Gefahr.“

Es wird niemand glauben wollen, daß so etwas — freilich nicht immer in dieser verhängnisvollen Ausdehnung — in den Sommermonaten in Deutschland jede Stunde einmal vorkommt. Und doch ist das der Fall. Wir verzeichnen jährlich 5000 Brände durch Kinderhand, also dreieinhalb im Tagesdurchschnitt. Sie ereignen sich zum größten Teil auf dem Land, und zwar in den Monaten Juni bis Oktober; betroffen werden in der Hauptsache Vieh und Erntefrüchte. Fügt man hinzu, daß von den Jahr für Jahr brennenden Vorräten laufend 200 000 Menschen ernährt werden könnten, so wird es wohl jedem einleuchten, daß es so nicht weiter gehen darf.

Die einzigen, die hier wirklich durchgreifen können, sind die Eltern. Sie müssen den Kindern — insbesondere in dem für Brandstiftung gefährlichsten Alter zwischen zwei und acht Jahren — grundsätzlich jede Möglichkeit verschließen, in den Besitz von Streichhölzern, Feuerzangen oder an ein offenes Feuer zu gelangen. Im Hinblick auf den Vierjahresplan darf man erwarten, daß sie diese Pflicht von jetzt ab bitter ernst nehmen werden. rasent.



„Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß...“ — über mehr Schaden verursacht manchmal eine Laterne im Getreidespeicher!

Märkte

Marktbericht des Obst- und Gemüsehandels Weinheim vom 17. August 1937

Brombeeren 10-22, Pfirsiche 18-30, Zwetsgen 10-12, Äpfel 7-14, Birnen 8-22, Trauben 5-6, Buschbohnen 4-6, Stangenbohnen 7-14, Anfuhr 1300 Jtr. Nachfrage gut. Nächste Versteigerung heute 14 Uhr.

Großmarkthalle Handschuhheim

Birnen 20-22, 12, Äpfel 9-14, 6-8, Reineclausen 10-12, Mirabellen 22, Äpfel Frühverfräglich 2, Pfirsiche 30, 20-25, Korbäpfel 1-6, Stangenbohnen 9-14, 6-9, do. gelb 12-14, Tomaten 5-7, 1-4, Wirkung 8, Weichfrucht 5, Korbfrucht 8, Korbfrucht 1 bis 8, Endviehfrucht 1-3. Anfuhr sehr gut, Nachfrage mittel.

Erzeugerpreise bei den Bezirksabgabestellen Gebiet Saarpfalz am 17. August 1937

Preis für 1/2 Hilo oder Bündel im Reichsbrotkorb: Roggen 2-4, Endviehfrucht 7, Weizen 5, Weizen 4, Korbäpfel 6, Korbfrucht 2-25, Buschbohnen 10-13, Karotten 4-5, Erbse 2, Salatgurken 0,5-1, Gurken 69 - Zentimeter 6-8, 11, 12 Zentimeter 5-6, 12-15 Zentimeter 4,5-5, 16, 17 bis 1-1,8, Tomaten 8, Äpfel 3-20, Birnen 1 bis 25, Zwetschen 6-12, Mirabellen 20-24, Korbäpfel 16, Pfirsiche 15-30.

Wenn die Le...  
aus Buch geben...  
Wilde nach d...  
Schneewagen...  
ein kleiner M...  
das er eigentl...  
jemand; oder...  
Hose beim...  
härtesten...  
gestülpten...  
nen in Grinner

Eine tolle Sad...

Um frische...  
Ein gelbes...  
sofort von einer...  
er ist der Mann...  
Naden eines...  
schleppen läßt...  
tolle Sache!...  
leicht, daß ihm...  
konnte man gl...  
geirrt. Denn: ...  
beim hat sich...  
ländische Art...  
herum gewapp...  
Die Dinge un...  
legenem Wih...  
Rade. Weil er...  
biermal mit ih...  
14 Jahren ist...  
Nicht ohne We...  
den Kriege, ab...  
weil nur eine...  
wenn es denn...  
der Schuld und...  
Weil heute sovi...  
Zierbreiter, sei...  
immer neue...  
er wieder an...  
donern wird, die...  
Die ein anderer...  
von den Jahren;...  
denn sie verging...  
etwas Neues, u...

Freiburg ein Juwel des Landes

So bezeichnete der Reichsminister bei seiner späteren Besprechung im Rathaus Freiburg und so bietet sich auch die reichste Freizeitanstalt ihrem hohen Besuch dar. Mit dem Abschreiten der Front der Ehrenformationen begibt sich der Reichsminister in das Rathaus, wo ihn Oberbürgermeister Dr. Reuber als den obersten Leiter der deutschen Staatsverwaltung und als einen der wertvollsten Männer des Führers und Reichslagers begrüßt, dem die Erneuerung der Verwaltungswesen und seine Durchsetzung mit nationalsozialistischem Geist zu danken sei.

Beim Tierlehre...

Und wenn Tier...  
schneid und, da...  
nen Zelenbedür...  
amateure und...  
Kaufarbeiten in...  
kommen, begl...  
den Baubank...  
mit angeschlag...  
naben, und ver...  
dubigung und...  
nehmen. Das...  
enthalten, sagt...  
rühig schiefste...  
gefährlich ist, den...

Zum I...

zu einem Gra...  
Bald die Kind...  
Waisenhäuser...  
Nachmittagsvor...  
den verleben und...  
Zufuhr zeigen...  
und an den ande...  
Kinder ihre be...  
ger begeistert...  
wenn das Best...  
Aber auch die...  
lar man beim...  
so wurden zur...  
genossen 1500...  
letzten Spiel...  
heilt, 1500...  
Bäume nicht...  
Vorstellung bei...  
geräuschlos...  
enthalten kann...  
glänzend ver...  
widerlegen ver...  
geste abend...

Waisenhinder

zu einem Gra...  
Bald die Kind...  
Waisenhäuser...  
Nachmittagsvor...  
den verleben und...  
Zufuhr zeigen...  
und an den ande...  
Kinder ihre be...  
ger begeistert...  
wenn das Best...  
Aber auch die...  
lar man beim...  
so wurden zur...  
genossen 1500...  
letzten Spiel...  
heilt, 1500...  
Bäume nicht...  
Vorstellung bei...  
geräuschlos...  
enthalten kann...  
glänzend ver...  
widerlegen ver...  
geste abend...

Gau

onfsanz



Frick Architekt

agenkolonne un... in Rehl ta... Bürgermeister... Minister Bet... bezeichnet Nam... stliche Lage be... im Hain und zu... schätzte Dr. Frick... geht die Nat... ura.

ndes

minister bei... Rathhaus... reichs... Besuch dar... der Ehrenform... nister in das... reister Dr. Re... äter der deut... einen der ver... und Reichs... u n a d e s R... seine Durch... dem Geist zu...

erte bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

re bei seiner... in Freiburg... des Jahres... ter Zentrale... Weisen des... sei eine... Stellen, das... die Folgen... hstem Aus... minister Sch... reiburas Ge... der einen B... e Lage A... Arbeit, deren... turpolitisch... her nahm die... Leistungsb... Otober und... buch der Stadt... Kreisleitun... ergarten fort... eingeleit wu... dann weiter... nem Regen... Regen ist aber... ch die Kon... Die Kon... r. Darauf wur... Rathhaus ge... n an n auf die... Stadt Rom... hinwies. Rom... scher Dinst... eredeit zu wa... er Dr. Frick... darauf hin, da... inden aus... u gefahren se... n dieser Zeit... die kulturpoli... an und ver... dem schweren... werde.

Rund um das große Zelt am Mezplatz

Wir sprechen mit den Männern im Wohnwagen / Erlebnisse und Schicksale, die nicht alltäglich sind

Wenn die Leute durch die Tierchau des Zirkus Busch gehen, werfen sie heimlich interessierte Blicke nach den halbgeöffneten Türen der Wohnwagen. Sie bemerken dann etwa, daß sich ein kleiner Mann in den Rücken hinstellt und daß er eigentlich nichts anderes tut wie sonst jemand; oder daß Max Stolle mit seiner Frau beim Morgenkaffee sitzt, und dies auf bürgerlichen Stühlen und nicht etwa auf umgeknüpften Risten, wie man es aus Zirkusromanen in Erinnerung hatte.

Eine tolle Sache

Um frische Luft zu schnappen, kommt Adrian Singels aus seinem Wagen hervor und wird sofort von einer Menge Blicke aufgespießt; denn er ist der Mann, der sich zweimal täglich im Schatten eines Elefanten durch die Manege schleppen läßt — und das ist zweifellos eine tolle Sache! Eine gefährliche Sache, vielleicht, daß ihm das Leben wenig wert ist, konnte man glauben und — hätte sich natürlich nicht. Denn: wegen die Wechselfälle des Lebens hat sich Adrian Singels auf ein holländische Art mit der Freude am stillen Genießen gewappnet.

Die Dinge und Ereignisse werden mit überlegenem Blick betrachtet und mit erprobter Ruhe. Weil er seine Tiere liebt, hat er sich schon viermal mit ihnen verkaufen lassen; doch seit 14 Jahren ist er nun schon beim Zirkus Busch. Nicht ohne Bedauern denkt er der Zeit vor dem Kriege, als es noch weniger Arbeit gab (weil nur eine Vorstellung am Tag). Aber wenn es denn sein muß... Er ist ein Meister der Schuld und in der Behandlung der Tiere. Bei heute soviel Vorgüglichen geboten wird an Tierdressur, sei es schwer, originell zu sein und immer neue Ideen zu haben. Auch jetzt probiert er wieder an einer neuen Sache, die Jahre dauern wird, bis sie zur Vorführung reif sei. Wie ein anderer von Monaten, so spricht er von den Jahren; die er indes nicht genau zählt; denn sie vergangen im Fluge, und immer ist etwas Neues, und nur so bleibe man jung.

Afrikanische Reisebüros, so konnte man kürzlich lesen, haben sich als wahre Kenner modernen Seelenbedürfnisses gezeigt und für Fotoamateure und solche, die es werden wollen, Autofahrten in die Wüste veranstaltet. Dort angekommen, begibt sich die Reisegesellschaft auf den Saandstrand der Trittbretter, wartet ab mit angeschlagenem Fotoapparat, bis die Löwen nahen, und verwundert, aber nicht abgeneigt, die Gubdung und ein Stück Fleisch entgegennehmen. Das Verbot, sich von den Wagen zu entfernen, sagt freilich genug und es kann beruhigend schlagfertig werden, daß es immer noch gefährlich ist, den Leu zu wecken.

Beim Tierlehrer

Und wenn Tierlehrer Stolle mit der Peitsche knallt und die Bestien sauchen und nach ihm schlingen, so mag das wie Sensation ausfallen und ist doch ein ernstes und nicht ungeschickliches Spiel. Jedes seiner Tiere muß der Lehrer kennen; er weiß, welchen er trauen darf und welchen nicht; er kennt die heimtückischen und Feigen, die von hinten angreifen und die anderen, die temperamentsvoller und offener von vorn antworten. Stolle führt diese Gruppe erst seit Februar. Es gibt Tierlehrer, die sozusagen nur mit der Hand winken, und die Tiere folgen nida dem Wink. Das sind die zahmen Dressuren, für die sich nicht alle Löwen eignen. Max Stolle hingegen zeigt die Tiere lieber so, wie sie wirklich sind, wild. Lieber als die Löwen sind ihm die Tiger, weil sie intelligenter sind, nicht so phlegmatisch, gefährlicher und noch unbedenkbarer. Mancher wird sich an den Vorfall im letzten Jahr erinnern, als in Paris bei einer Vorstellung zwei Domytze, Mann und Frau, von Tigern ihrer Gruppe angefallen und zerissen wurden. Max Stolle, dem anscheinend nichts gefährlich genug sein kann, hatte Mut genug, die gleiche Gruppe am folgenden Tag einem vollbesetzten Zirkus vorzuführen.

Daß einer, wie Max Stolle, das bürgerlich geordnete Leben satt bekommt, daß einer der Bedürfnis nach Ruhe und Abenteuer beborcht, ist nicht das Ungeöhnliche; das ist, wie manche denken, bei den Reichen des Zirkus das Geübte. Aber auch das ist nicht richtig. Auch hier achaltet oft gegenüber seine Zelte abbrechen und ebe der Donnerstagsmorgen graut, dürfte nicht mehr viel von dem Zirkus auf dem Mezplatz zu sehen sein. Es wäre jedoch falsch, zu glauben, daß die Abschiedsvorstellung, die am Mittwochabend der letzten Nachmittagsvorstellung folgt, durch die einleitenden Abbauarbeiten beeinträchtigt oder gar verzerrt würde. Die Abschiedsvorstellung bringt nicht nur das vollständige Programm, sondern erzählt auch durch die bevorstehende Abreise keinerlei Störungen. Durch das tadelloste aufeinander eingearbeitete Personal ist es möglich, den Zirkus innerhalb von zwei Stunden abzubauen, so daß die letzte Abendvorstellung ohne weiteres durchgeführt werden kann. Wenn dann um 2 Uhr die Zirkusbesucher das Zelt verlassen haben, ist noch Zeit genug, mit dem Abbau zu beginnen, zumal die beiden Sonderzüge, die den Zirkus nach der Palz bringen, erst in den Vorpostenstunden des Donnerstags den Bahnhof Mannheim-Neckarstadt verlassen werden.

nua die Tradition das Schicksal. So stammen die Klüfons aus altem Artistengeschlecht und ebenso die Familie Arthur Klein.

... und der Oberregisseur

Für Oberregisseur Anker war der Zirkus eine von den Adaltheiten, die ihm die Laune des Zufalls eines Tages in den Weg gespielt. Nach den Jahren in Wien, wo er Offizier und dann Reitlehrer geworden war, betätigte er sich bei einer Pferdeimportfirma in Hamburg. Damals, 1905, kam Busch in diese Stadt. Und wie es der Zufall will: Als Anker erzählt, der Zirkus bestehe ein Springpferd, das sich von niemand reiten lasse, waat er den Versuch und er alüdt ihm. Nach Busch solat Sarrafani, dessen erste Südamerikatournee er miterlebt. Er reist mit eigenen Pferden, durch Un-

Ferienfreunden-trotz Regenwetters

Unsere Jugend läßt sich nicht stören



Aut.: Hans Jörr

Unsere Mannheimer Jugend weiß sich zu helfen — auch wenn das Wetter nicht so ist, daß man die Ferienfreunden voll und ganz genießen kann. Das war doch in den letzten Wochen eine ganz andere Sache, als man sich von der Sonne schmoren lassen und auf den Wiesen seine Burzelbäume machen konnte. Mit Vegetierung summelte man sich im Wasser und war dankbar für jede kleine Abkühlung. Nach dergenstüß durfte man so die Ferienfreunden austofsen, die man sich gar nicht schöner hätte denken können.

Aber nun ist mit einem Male alles ganz anders geworden. Verschwunden ist die große Hitze und dafür ist es so kühl geworden, daß das faule Herummiegen auf den Wiesen gar keine Freude mehr macht. Außerdem kann man den Freuden nicht mehr trauen, die dichtgeballt am Himmel dahinziehen und aus denen in

mehr oder weniger kurzen Zwischenräumen sich meist ein kräftiges Raß ergießt.

Wenn auch durch diese äußeren Umstände der Feriendetrieb unserer Jugend eine Beeinträchtigung erfährt — unsere Jugend weiß sich aber zu helfen. Man schleppt Decken herbei und baut sich ein Zelt, das dann bei plötzlich eintretendem Regen einen willkommenen Schutz gegen das von oben kommende Wasser bietet. Vöhr der Himmel aber seine Schleusen geschlossen, dann kann man auch vor dem Zelt sich mit den von zu Hause mitgenommenen Spielen beschäftigen. Die Hauptsache ist und bleibt, daß man nicht im Zimmer sitzen muß! Wenn man dann dank der Fürsorge der Mutter noch warm angezogen ist und mitten zur Sommerzeit für das Zeltlagerleben einen Mantel angezogen bekommt, dann kann einem wirklich nicht viel passieren!

Der Odenwald lockt den Wanderer

Am Sonntag führt die NSG „Kraft durch Freude“ einen Sonderzug nach Fürth durch

Am kommenden Sonntag ist Fürth das Ziel eines NSG-Sonderzuges. Es werden drei Wanderungen geführt und zwar: Gruppe 1 von Rimbach aus auf die Tromm über Lindensein nach Fürth, Wanderzeit etwa vier Stunden. Gruppe 2 von Fürth nach Lindensein — Gumpener Kreuz — Weiskuh — Erbersa — Fürth, Wanderzeit etwa vier Stunden und Gruppe 3 Fürth — Weiskuh — Streibuch — Pirmseuer (Turm) — Fürth, Wanderzeit etwa sechs Stunden. Anstrengende Wanderhältnisse.

Mit diesen drei Wanderungen ist jedem Teilnehmer Gelegenheit geboten, in der Umgebung von Fürth sich einen Wanderweg zu wählen, der ihm besonders zusagt. Da sich im Laufe der Wanderung die einzelnen Gruppen kilometerweit auseinanderziehen, kommt nie das Gefühl auf, als würde man in großen Massen wandern, vielmehr sind es stets größere oder kleinere Gruppen und Gruppen die sich bilden, oder wer ganz für sich allein wandern will, der wird ebenso auf seine Rechnung kommen. Hauptsache bei den Wanderungen ist und bleibt, daß jeder sich in frischer Luft und herrlicher Landschaft erholt und kräftigt wie es seinem Bedürfnis entspricht.

An der Spitze jeder Wandergruppe geht ein Wanderwart, der Markierungsschilder an Bäume oder sonstige markante Punkte befestigt, und als Leiter der Wandergruppe folgt, oft erst Stunden nachher, der Schlusswanderführer, der die Markierungsschilder wieder entfernt. Dadurch ist jedem Volksgenossen die Gewähr geboten, daß er den Weg findet, auch wenn er in der Gegend völlig fremd ist. Er hat nichts weiter zu tun, als den Markierungsschildern

# Der beste Zeitungsfahrer wird gesucht

### Meisterschafts- und Straßenrennen am Sonntag, den 22. August, in Mannheim

In aller Frühe will man beim Zeitungshändler die Neuhefte kaufen können. Bei Regen und Hitze, in Sommer und Winter, hat die Zeitungspunktliebe da zu sein. Wer aber denkt an den Zeitungsfahrer, der schon lange, bevor man selbst aus dem warmen Bett froh, auf seinem treuen und stinken Stahlrohr unterwegs war? Mit dem schweren Rad Zeitungsfahrer fährt er los, ihn darf auch ein Wolkenbruch nicht hindern. Und wenn er nach langer, mühsamer Fahrt seine Last losgeworden ist, eilt er zurück zum Verlag, neue Zeitungen holen.

Wenn aber die Abendausgabe zum Händler gefahren werden soll, muß er oft ein wahrer Kunstfahrer sein. Durch den stärksten Verkehr muß er balancieren, immer hat er Eile, denn der Leser will nicht warten. Wer da seine Maschine nicht völlig in der Gewalt hat, sich blitzschnell jeder Situation anpassen kann und dazu auch kräftige Beine und ausdauernde Lungen hat, kommt bald nicht mehr mit. Es ist kein Wunder, daß die besten Rennfahrer aus den Reihen der Zeitungsfahrer kommen.

#### Stille Soldaten der Arbeit

Sie sind stille Soldaten der Arbeit. So notwendig ihr Wirken ist, so wenig fällt es auf. Höchstens der Autofahrer, dem die Hinterräder, gewandten Berichten mit ihrer Schnelligkeit ein Schnippen schloßen, kennt sie näher, und schimpft auf sie als „Straßenlöcher“. Aber er würde sich höchlichst entrichten, wenn sein Händler nicht zur gewöhnlichen Minute seine Zeitung hätte. Nur ein Händchen ist der Zeitungsfahrer im Getriebe der Großstadt, aber wenn er versagt, wird der ganze Betrieb empfindlich gestört.

Einmal im Jahr aber sollen diese stillen, unbekannteren Fahrer der Straße sein. Wie im Vorjahre führt auch in diesem Jahre die Deutsche Arbeitsfront: Reichsbetriebsgemeinschaft „Druck“, Reichsverband der Deutschen Zeitungsbetriebe in Verbindung mit dem Deutschen Radfahrerverband die Meisterschaft der Zeitungsfahrer durch. Das Rennen wurde in diesem Jahre auf Sonntag, den 22. August, festgelegt. Start und Ziel sind der Marktplatz Mannheim.

In drei Gruppen wird gefahren. — Zur Gruppe I = Zeitungsfahrer, sind alle zugelassen, die mindestens seit dem 15. Juni bei Zeitungsbetrieben beschäftigt sind; zur Gruppe II = Zeitungsfahrer, gehören alle, die seit dem gleichen Termin bei Nachrichtenbüros oder als selbständige Zeitungshändler arbeiten. In der Gruppe III = Jugendfahrer, können alle Jugendlichen unter 18 Jahren, die Mitglied eines Radfahrervereins und des Deutschen Radfahrerverbandes sind, starten. Sie fahren auf Rennmaschinen ohne Belastung und in Rennkleidung.

Die Zeitungsfahrer aber müssen auf ihren vorchriftsmäßigen Arbeitsrädern fahren, d. h. auf Maschinen mit stabilen (Rohr- oder Drahtbauweise), Metallschubble-

dungen von den Eltern oder Vormündern zum Zeichen des Einverständnisses unterzeichnen lassen. Die Teilnehmer müssen an einem Orte innerhalb des Kreises Mannheim oder der Stadt Ludwigshafen wohnhaft oder beschäftigt sein. Ausrichter ist der Deutsche Radfahrerverband, Bezirk 1 Mannheim, im Gau XIV Baden. Er wird auch die Abnahme der Räder vornehmen. Der Verband empfiehlt den Teilnehmern, eine Versicherung gegen Unfall und Haftpflicht abzuschließen. Die Geschäftsstelle gibt darüber gern Auskunft. Die Wettfahrbestimmungen des Deutschen Radfahrerverbandes gelten auch für dieses Rennen, das sich über eine noch zu bestimmende Rundstrecke innerhalb des Reichsbildes der Stadt Mannheim erstreckt.

#### Wertvolle Auszeichnungen

Den besten Fahrern winken wertvolle Auszeichnungen, deren Zahl sich nach der Zahl der Teilnehmer in den einzelnen Gruppen richtet. Der Sieger in der Gruppe Zeitungsfahrer aber gewinnt den Titel „Meister der Mannheimer Zeitungsfahrer“, den er ein ganzes Jahr lang tragen darf, und

erst im nächsten Jahre von neuem verteidigen muß.

Es ist außer Zweifel, daß es wie im vorigen Jahre auch in diesem einen harten Kampf gibt. Unsere Zeitungsfahrer sind auf ihren „Stahlrössern“ zu Hause, und werden einander schwer zu schaffen machen. Aber nicht nur die Teilnehmer am Rennen selbst, sondern auch die Bevölkerung Mannheims, soweit sie radsporthoch interessiert ist und darüber hinaus, wird das Rennen der Zeitungsfahrer mit Spannung verfolgen. Es ist ein sportlicher Kampf einer Berufsgruppe, die in diesem Sport sehr Beachtliches leistet. Mancher geübte Rennfahrer wird fachverständig dabei stehen und ihnen die höchste Achtung nicht versagen können. Das Rennen der Zeitungsfahrer aber ist noch mehr. Es ist auch sichtbarer Beweis des Gemeinschaftsgeistes aller Schaffenden im Geiste des Nationalsozialismus. Hinter den Fahrern, die aus den verschiedenen Betrieben sich hier zum gemeinsamen freudlichen Wettkampf treffen, stehen die Arbeitskameraden aus den Betrieben, die die Durchführung der Kämpfe unterstützen und überhaupt erst möglich machen. B.—

# Was ist heute los?

Mittwoch, 18. August

Manerarium: 16.00 Uhr Vorführung des Europrojektor.  
 Omnibusfahrten ab Vorabend: 14.00 Uhr (Mannheim) Oberrhein.  
 Köln-Düsseldorf-Rheinfahrten: 8.00 Uhr (Sonder) und 14.25 Uhr (Sonder) und Weiterfahrt gegen Oppenheim und Lorsch.  
 Biedungsfahrten: 15.00 Uhr ab Vorabend.  
 Ringfahrten: 10—18 Uhr (Mannheim) über Mannheim, Weinheim, 15 und 20 Uhr (Sonder) Busch.  
 Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libera, Waldparkrestaurant, Finabelfesthalle.

#### Rundfunk-Programm

Mittwoch, 18. August

Reichsfunk-Zeitung: 5.00 (Frühliche Kraft für die Frühstunde); 5.45 (Morgenspiele, Zeit, Wetter, Landwirtschaftliche Nachrichten, Schmalz); 6.15 (Wiederholung der zweiten Abendnachrichten); 6.30 (Frühstunde); 8.00 (Zeit, Wetter, Schmalz); 8.30 (Kraft am Morgen); 9.30 (Sendepause); 11.30 (Vollmusik); 12.00 (Mittagskonzert); 13.00 (Zeit, Wetter, Nachrichten); 13.15 (Mittagskonzert); 14.00 (Kriegs- und Sportnachrichten); 16.00 (Kraft am Nachmittage); 18.00 (Kraft im Deut); 19.00 (Unter Abendhimmel klingendes Fröhlichkeit); 20.00 (Nachrichten); 21.15 (Mitte Nacht); 22.00 (Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport); 22.15 (Die Welt des Sports); 22.30 (Wer macht mit?); Unterhaltung und Tanz; 24.00—1.00 (Nachtmusik).

# Schwere Sittlichkeitsverbrecher abgeurteilt

### Die Große Strafkammer verhängte hohe Zuchthausstrafen über die Angeklagten

Unter den drei Fällen von Sittlichkeitsverbrechen, die gestern vor der Großen Strafkammer zur Sprache kamen, befand sich ein ganz besonders verwerfliches Verbrechen, es war eine Blutschande, die ein ehr- und sittenvergessener Vater mit seiner eigenen Tochter beging. Hier verlor sich ein Mensch sein ganzes Leben durch ziellose Willensschwäche. In den beiden anderen Fällen jedoch standen Verbrecher vor dem Gericht, die in ihrer ganzen Persönlichkeit schon längst außerhalb der menschlichen Gemeinschaft stehen, viel vorbestraft sind und eigentlich nicht gelebt werden denn leben.

#### Tochter „verführt“ den Vater

Theodor Mayer hieß der 40 Jahre alte Mann, der sich durch die Verbrechen der Blutschande sein Leben erheblich störte. Zwar ist er strafrechtlich kein unbeschriebenes Blatt mehr. Aber in dieser Hinsicht hat er sich bislang noch nicht vergangen. Daß er als Händler mit erheblicher Willensschwäche an den Folgen einer Kriegsverletzung noch leidet, erklärt lediglich eine gewisse Passivität, kann aber keinesfalls das Verbrechen als solches mildern oder gar abschwächen. Daß seine Tochter Gertrud ein nettes Fräulein schon seit dem 10. Lebensjahr war, entschuldigt ja keinesfalls den Vater, der ja als Erzieher dem Kind Moral und Sitten beizubringen verpflichtet ist. Es geht fürwahr nicht ohne weiteres, dem Kind alle Schuld in die Schuhe zu schieben. Wenn das Mädchen schon mit zehn Jahren unter den gleichaltrigen Klassenkameraden als sittlich völlig hemmungslos galt, wenn es sich allen männlichen Wesen geradezu an den Hals warf, dann ist das doch für den eigenen Vater fürwahr noch kein Grund, sich von seiner eigenen Tochter „verführen“ zu lassen. Ein anderer Vater hätte seiner Tochter eine ordentliche Tracht Prügel verabreicht!

Mayer aber näherte sich zweimal seiner Tochter, als sie im Alter von 14½ Jahren war. Das erste Mal blieb es nur bei einem Versuch, während er sich beim zweiten Male an ihr verging. Das alles geschah zu einer Zeit, da Maysers Ehefrau zur Erholung nach langer Krankheit weg war. Und der Angeklagte versucht all diese Umstände in geradezu querstreiberischer Verteidigungsmanier als Entschuldigung anzuführen. Je mehr er aber redete, um so mehr verwirrte er sich in Schwierigkeiten, so verwirrt war er.

Man muß in einem solchen Fall immer die Frau bedauern und die Familie, auf die sich der Schatten der Straftat zu legen scheint. Auch bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß es für die Mitmenschen nicht gerade ehrenvoll ist, wenn sie die Frau eines Verurteilten nun mit dem Odium der Schuld befallen. Sie sollten vielmehr daran denken, daß für diese das Leben nun zu einer doppelt erschwerten Aufgabe geworden ist, bei dem Hilfe mehr angebracht ist als böses Gerede.

Das Gericht verurteilte den verbrecherischen Vater zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 3 Jahren Ehrverlust. Die Untersuchungshaft in Höhe von sieben Wochen wurde ihm angerechnet. Seine Tochter befindet sich unterdessen in Fürsorgeerziehung. Das sittlich vollkommen verwaiste Mädchen auf eine

ankündige Lebensbahn zu bringen, wird hoffentlich seinen jetzigen Erziehern gelingen.

#### Verbrechen eines Zuchthäuslers

Widder Gröner hat in seinem ganzen Leben nichts getaugt. Er steht heute als Zehnjähriger vor dem Gericht und macht einen kläglich trübsinnigen Eindruck. Käsa keine Geschäftsfähigkeit, von der nur ein Zehnjähriger ausbleibt, der einen unangenehm nach unten gebogenen Mund verdeckt. Das Bild eines Verbrechers. Seine Strafliste gibt auch entsprechende Aufschluß. 21 Jahre seines Lebens verbrachte er hinter Zuchthausmauern. Aber diese harte Zeit hat es nicht vermocht, diesen Menschen, der sich noch nie in die Gemeinschaft einzufügen wußte, müde zu machen. Immer wieder wurde er straffällig. Zwar wurde er in den letzten 8 Jahren lediglich wegen Betrugs bestraft. Aber jetzt hat es ihn doch einmal wieder mächtig gepackt. In dem Heim, wo er wohnte, machte er sich an einen 15-jährigen Jungen heran, den er auf die niedrigste Weise zu mißbrauchen versuchte, in dem er ihn, der sich gegen sein Tun zur Wehr setzte,

richtiggehend verführte. Mit einer Gleichgültigkeit ohne Gleichen, die den Tiefstand dieses Mannes kennzeichnet, nahm Gröner das Urteil entgegen, das ihn auf 2 Jahre in das Zuchthaus bringt und ihm 3 Jahre Ehrverlust anrechnet.

#### Derbrecherische Erbanlage

Anton Gebel, der aus einer klüßigen Familie kommt, von denen die meisten Mitglieder hinter schwedischen Gardinen leben, verdingt sich wieder in üblicher Weise an einem städtischen Mädchen, das an Knochenunterfalle schwer in einem diesigen Krankenhaus darniederliegt. Er besuchte das in einem Zimmer allein liegende Mädchen und verführte es an ihm. Gebel hat Fürsorgeerziehung hinter sich und ist schon wiederholt wegen Sittlichkeitsdelikten vorbestraft. Er gab die Tat zu, die kurze Zeit nach seiner vorgekommenen Verurteilung geschah. Die Entmännung wurde bereits sehr erwogen, konnte ihm aber für dieses Mal noch eripen bleiben. Dafür aber wandert er auf 1 Jahr und 6 Monate in das Zuchthaus und verliert die bürgerlichen Ehrentitel auf die Dauer von 3 Jahren. Dr. A.

# Anordnungen der NSDAP

#### Ortsgruppen der NSDAP

Koch-Wesfel-Van. Am 18. 8., 20 Uhr, erscheinen sämtliche Parteimitglieder, die zur Teilnahme am Reichsparteitag bestimmt sind, auf der Geschäftsstelle, Uebung im Rollen von Zeitbahn und Paden des Termins, Wiederbücher mitbringen.

Münsterhof. Die Amtsführer, Hauptstellen, Stellen- und Blockleiter sowie die Vol.-Leiter-Kandidaten der Ortsgruppe (auch die als Vertreter eingeteilten Helfer) haben am Donnerstag, 20. 8., 20.15 Uhr, im Schulsaalraum der Volkshochschule pünktlich zu erscheinen. Uniform ist anzulegen.

Orientalhof, 18. 8. 20.15 Uhr, Sonntag auf der Geschäftsstelle abgeben. Anschlag beachten.

Kumboldt. 19. 8., 20 Uhr, Sitzung der Vol. Leiter und Vol.-Leiter-Kandidaten im Saal der „Mora“, Vorkursbeginn 17.19. Die Hausdattungsarbeiten der Jellen 1 bis 5 sind mitzubringen. Die Blockleiter haben dafür zu sorgen, daß die alten NSDAP-Mitglieder, die ab 1. März d. J. Mitglied der Partei geworden sind, erscheinen.

Vindenhof, 19. 8., 20.15 Uhr, Vorbereitung sämtlicher Ortsamtsleiter, Vol. Leiter und Kandidaten im Heim, Dienstanzug.

#### Sausgehilfen

Ortsamtsleiterinnen, 19. 8., 20.30 Uhr, Arbeitsbesprechung in L. 4. 15 (Sohnenzimmer).

Kumboldt und Orientalhof, 18. 8., 20.30 Uhr, Nachgruppenabend in der Vorkursstraße 13 (Vesthalle).

Vindenhof und Waldpark, 18. 8., 20.30 Uhr, Nachgruppenabend in der Eichelheimerstraße 51/53.



#### Abteilung: Kasse

Folgende Umlauffahrten müssen bis zum nächsten Tag bei unseren Kassieren bezahlt sein. Dieser Termin ist unbedingt einzuhalten, andernfalls werden die Anmeldungen gestrichen.

Kosten	zu zahlen bis Spätestens
U 53 Schwarzio, 19.50 RM.	26. 8. 37
U 44 Bodenker, 30.00 RM.	31. 8. 37
U 45 Schwarzio, 28.50 RM.	31. 8. 37
U 58 Korteegen, 62.50 RM.	31. 8. 37

**Schneiderei-Artikel**  
 Knöpfe, Modeneuheiten, Spitzen  
 Anfertigung von Stoffknöpfen  
**Carl Bauer, N 2, 9**

den und hochgebohenem Lenker. Bremznaben oder Vorderrad mit Hinterradremse und Gepäckträger sind erlaubt, verboten aber sind Rennhaken und Pedalriemen. Als Rennkleidung ist Anlehole mit langen Strümpfen vorgeschrieben. Die Oberbekleidung ist freigestellt.

#### Die einzelnen Bestimmungen

Das Rennen soll zuallererst zeigen, was der Zeitungsfahrer im Beruf zu leisten imstande ist. Darum muß jeder Teilnehmer im Rucksack, in der Umhängetasche oder im Radkorb eine Belastung in Zeitungen (Makulatur) mitführen, deren Gewicht sich nach dem Alter der Fahrer richtet. Sie wird vom Veranstalter ausgeben. Die Belastung macht für Junioren unter 30 Jahren 12½ Kilo und für Senioren über 30 Jahren 10 Kilo aus. Als Starttag für die Altersbestimmung gilt der 20. August.

Jeder Fahrer fährt natürlich auf eigene Rechnung und Gefahr. Den Sicherheitsbeamten und Kontrollorganen muß Folge geleistet werden. Man darf erwarten, daß die Zeitungsfahrer die Disziplin, die sie trotz aller Eile und Gewandtheit im täglichen Dienst bewahren, auch beim Rennen zeigen und ihr Temperament nötigenfalls zügeln. Die Meldungen nimmt die Bezirksgeschäftsstelle des Deutschen Radfahrerverbandes in F 7, 16a entgegen. Jugendliche unter 21 Jahren müssen ihre Mel-



# Meisterschaft der Zeitungsfahrer

Sonntag, den 22. August 1937  
 vormittags 10<sup>00</sup> Uhr  
 Start und Ziel: Marktplatz  
 Strecke: Rundstrecke im Weichbild der Stadt MANNHEIM.

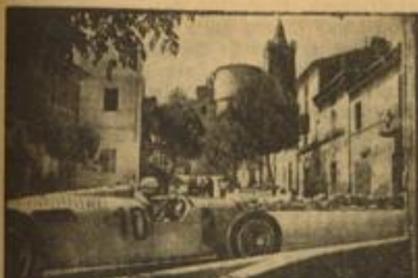


Los?

...ung des ...  
... 4.00 Uhr ...  
... 10 Uhr ...  
... 8 und ...

Wettbewerb

...me ...  
... 1.15 ...  
... 6.30 ...  
... 8.30 ...  
... 12.00 ...  
... 18.00 ...  
... 21.15 ...  
... 22.15 ...



Der Sieger im Rennen um den Acerbo-Pokal  
Oben: Bernd Rosemeyer nimmt mit seinem Auto-Union-Wagen eine der zahlreichen Kurven im Rennen um den Acerbo-Pokal in Pescara. — Unten: Marshall Balbo beglückwünscht Bernd Rosemeyer zu seinem Sieg

Alle Meister treten an

...er Gleichgültig-  
... das Urteil ...  
... in ...  
... Chrvortrat auf-

Alle Meister treten an beim Sportfest des EC Charlottenburg

Um den alten Vorkämpfern der Leichtathletik wieder Gelegenheit zur Teilnahme an Wettbewerben zu geben, veranstaltet der EC Charlottenburg am 28. und 29. August in Berlin ein Alters-Auswahl-Sportfest. Neben 14 Einzelwettbewerben sind weiterhin eine 4x100-Mtr.-Staffel und der alte olympische Nünfkampf (200 Mtr., 1500 Mtr., Weisprung, Diskuswurf und Speerwurf) sowie eine Traditionskampfstaffel für Gauvereine zu Ehren aller im Weltkrieg gefallenen deutschen Leichtathleten ausgeschrieben.

Bereits jetzt haben große Köpfer und Meister früherer Jahre ihre Teilnahme zugesagt. U. a. sind zu nennen: Kurt Doerr, Hans Fiesche, Richard Rau, Dr. Albert Hardt (Hamburg), Fritz Weisig, Buchgeißler, Steinbrenner, Amberger, Zedent, Erwin v. Siegel, Karl Ernst, Dünker, Zentgraf, Doerr, Paulus, Friemann, Klug, Bonner, Jungbrenn, Petri, Hufen, Diekmann, Walpert und dazu die alte Frankfurter Eintracht-Meisterstaffel mit Angstmann, Mäulen, Weiser und Reif.

Neueinteilung im Handball

Bezirksklasse Gruppe I hat zwei Staffeln

Die Handballbezirksklasse Gruppe I wurde für das Spieljahr 1937/38 in zwei Staffeln geteilt. Diese sehen sich zusammen:

Staffel a:	Staffel b:
TSV Mannheim	PostSV Mannheim
TSV Schwellingen	TSV „Jahn“ Weinsheim
TdV Germ. Mannheim	ReichstSV Mannheim
TSV Laudenbach	TSV Räfertal
TSV Leutershausen	Kurpfalz Neckarau
TSV Bietenheim	TSV Handschuhheim
TSV Friedrichsfeld	TdV. Hockenheim
TdV. Ziegelhausen	TdV. Neulohheim
TSV St. Leon	TSV 07 St. Leon
	TSV Kronau

Die Pflichtspiele beginnen am 12. September.

Fußball-Weltmeisterschafts-Termine

Deutschland benötigt für die Schlussrunde-Teilnahme den Sieg gegen Estland

Nach Beendigung der Sommerpause beginnen die einzelnen Fußball-Landesverbände mit den letzten Vorbereitungen zur von Frankreich auszurichtenden Weltmeisterschaft, die sicherlich den Höhepunkt der internationalen Spielzeit bilden wird. Wenn auch die Nachmeldung Argentiniens bei der FIFA noch nicht eingetroffen ist, so haben sich wieder abgemeldet, und die bei einer wirklichen Weltmeisterschaft unerlässlich Fußball-Nationen Spanien und Großbritannien fehlen, so bleiben immer noch 35 Nationen, die sich an dieser Großveranstaltung beteiligen. Zwischen den einzelnen Ländern, die zur Abwicklung der Vorrundenspiele in zwölf Gruppen unterteilt sind, haben die Besprechungen über die Ansetzung der Kämpfe in den meisten Gruppen bereits Erfolg gehabt, so daß man schon einen Überblick erhält, wann und wo gespielt wird.

Deutschland — Estland am 29. August

In der Gruppe I, der Deutschland, Schweden, Finnland und Estland angehören, sind drei Kämpfe bereits angesetzt. Schweden steht als Schlussrunde-Teilnehmer nach klaren Siegen über Finnland (4:0) und Estland (7:2) bereits fest. Deutschland benötigt nach dem 2:0 über Finnland noch den Sieg über Estland, das am 29. August in Königsberg unter Geaner ist. Das Treffen Deutschland — Schweden am 21. November in Hamburg sollte praktisch ohne Wert sein, es sei denn, daß Königsberg eine deutsche Niederlage brächte.

Auch aus der Gruppe II gelangen zwei Nationen in die Schlussrunde. Norwegen und

Irland ermitteln am 3. Oktober in Oslo und 14. November in Dublin den einen, Polen und Jugoslawien am 10. Oktober in Warschau den zweiten Teilnehmer.

Die Gruppe VI heißt den Sieger der beiden Kämpfe Tschechoslowakei — Bulgarien am 7. November in Sofia und 24. April in Prag zu den Endkämpfen, die in der Zeit vom 4. bis 19. Juni auf französischem Boden zwischen den 16 stärksten Nationen stattfinden.

Am 3. September beitreten in der Gruppe VII Lettland und Litauen in Kovno ihr Pflichtspiel, nachdem der erste Kampf am 29. Juli in Riga von den Letten 4:2 gewonnen wurde. Der Sieger misst sich mit Österreich, das man als voraussichtlichen Vertreter der Gruppe bei den Endkämpfen ansehen darf.

Zwei Endrunde-Teilnehmer stellt auch die Gruppe VIII Holland — Luxemburg am 28. November in Amsterdam und Luxemburg — Belgien am 13. März in Luxemburg sind die beiden klaren Schlussrunde-Termine. Der Kampf Holland — Belgien wird wohl praktisch ohne Bedeutung sein, da Luxemburg gegen keines der beiden Länder gewinnen sollte.

Die Elf der USA hat in der Gruppe X keinen Gegner, tritt aber in der Woche vom 28. Mai bis 4. Juni in Frankreich auf den Sieger der Gruppe IX, wo Mexiko, San Salvador, Kuba, Kolumbien, Kolumbien in Suriname ein Turnier bestreiten. Nur die stärkste Nation beider Gruppen nimmt an den Endkämpfen teil. In den übrigen vier Gruppen hat man sich noch nicht einig über die Terminansetzung, während Brasilien zur Zeit noch allein in der Gruppe XI steht.

„Sieger im Kampf gegen Zeit, Strecke und Gegner“

Kleine Nachlese vom Auto-Rennen in Pescara / Italien feiert Bernd Rosemeyer

Rosemeyers neuer Sieg bildet das übertragende Thema in Italiens Sportpresse. „Niemand“, so schreibt einer der bekanntesten Sportkritiker im „Littoriale“, „war ein Sieg verdienter und glänzender errungen im Kampf gegen Zeit, Strecke, Gegner und in gewisser Hinsicht auch gegen das Mißgeschick, das für einen

Augenblick den schnellen Flug des blonden Piloten des Italoer Hauses hemmen zu wollen schien. Rosemeyer ist zweifellos der unerhörteste Fahrer, den man je in Pescara sah. Das bewiesen seine Zeiten und die Leichtigkeit, mit der er der Reute seiner Verfolger entflo, unter denen sich ein Meister von der Klasse



Der Tag der Berliner Schulen zur 700-Jahr-Feyer  
1000 Jungen und Mädchen aus allen Berliner Bezirken und Schulen beteiligten sich an dem großen Sportfest auf dem Mommensen-Sportplatz in Eickkamp am Tag der Berliner Schulen im Rahmen der 700-Jahr-Feyer. — Unter Bild: Schülerinnen bei gymnastischen Vorführungen

Und wieder waren Ungarns Wasserballer besser

Es hat in Budapest auf der Margaretheninsel noch nicht sein sollen

Man spricht im Sport oft von den sogenannten „ewigen Zweiten“. Auch unserer Wasserball-Nationalmannschaft wird dieser Name bald nicht mehr abzunehmen sein. Es ist aber auch wie ein Verhängnis, daß es anscheinend nicht möglich sein soll, einmal Ungarn zu schlagen, obwohl unsere Spieler, einzeln genommen, bestimmt nicht schlechter oder langsamer sind. Zweifellos war unsere Wasserballer nicht so spielstark wie gerade jetzt — die Ergebnisse der Länderpiele beweisen das mehr als deutlich — und doch waren die Ungarn in Budapest wieder einmal zwei Tore besser.

Wir waren nicht dabei, wir haben das Spiel nicht gesehen, aber wir kennen den Herentafel auf der Margaretheninsel und wissen, was es heißt, in Budapest gegen Ungarn zu spielen. Und trotzdem hatten wir diesmal eine gewisse Hoffnung, daß es doch einmal klappen könnte, daß auch unsere Jungen einmal das Unentbehrliche Glück haben würden, das nun einmal zu solchen Entscheidungen gehört. Aber anscheinend hat es nicht sein sollen, aber sagen wir besser, es hat noch nicht sein sollen.

Horthy-Pokal den Ungarn

Die Schlacht um den Horthy-Pokal ist damit bereits geschlagen, wenn das Turnier auch noch im Gange ist. Aber nach menschlichem Ermessen kann unsere Mannschaft von keiner der anderen Nationen geschlagen werden und Ungarn ist, wenn nicht von Deutschland, überhaupt nicht zu schlagen. Es sei denn, daß man uns wie 1935 in Brüssel mit dem Rechenchieber auf den dritten Platz praktikiert und wir dann eben in diesem Turnier neue „alte“ Erfahrungen sammeln werden. In Wirklichkeit sind wir aber doch im internationalen Wasserballsport zur Zeit wieder der sogenannte „ewige Zweite“ hinter Ungarn.

Bereinsmeisterschaft der Schwimmer

An was es liegen mag, wird wohl niemand beantworten können. Unsere Leute sind schwimmerisch, balltechnisch, körperlich usw. bestimmt genau so gut wie die Magyaren. Sie sind heute auch in der Lage, genau so — sagen wir einmal — hart zu spielen wie die Ungarn, wenn sie ihre Felle wasserschwimmen lassen. Sie sind wohl auch so abgebrüht, daß selbst das Getöse der ungarischen Zuschauer, deren Lautstärke bekanntlich außerordentlich ist, ohne Einfluß auf sie bleibt. Und doch lautete das Ergebnis wieder 3:1 für Ungarn.

Württembergischer Schwimmerfest

Bei der Häufung großer Schwimmsport-Veranstaltungen wird leicht ein Kampf vergessen, der vielleicht wichtiger ist, als alle offenen Schwimmsfeste, und zwar die Kämpfe um die Deutsche Vereinsmeisterschaft der Schwimmer. Bisher war es so, daß dieser große Kampf, der in drei Klassen für Männer und Frauen ausgetragen werden kann, an einem vom Fachamt festgelegten Termin einheitlich im ganzen Reich durchgeführt wurde, d. h. es bestand kein Zwang, aber fast alle gut geleiteten Vereine beteiligten sich schon aus eigenem Interesse an dieser großen Mannschaftsprüfung.

Gewisse Terminnot eingetreten

Man hat in diesem Jahr den Termin freigestellt, um allen Vereinen die Möglichkeit zu geben, die Prüfung dann abzulegen, wenn härteste Mannschaftsauffstellung gesichert ist. Merkwürdigerweise hört man bis jetzt aber noch recht wenig und das liegt wohl daran, daß durch die Fälle der offiziellen Veranstaltungen eine gewisse Terminnot eingetreten

Die vier Besten an einem Ort

Man trug sich im Vorjahre sogar mit dem Gedanken, die vier besten Vereine der ersten Klasse an einem zentralen Ort zusammenzuführen und sie dort diesen Kampf noch einmal gemeinsam gegeneinander austragen zu lassen. Man muß diesen Gedanken nur begrüßen, denn er würde eine Veranstaltung schaffen, deren sportliche Bedeutung eine absolute übertragende sein könnte. Zugleich aber würde sie gerade der jetzt herrschenden Sportauslassung näher kommen, als dem Zufall überlassene Zusammenreffen einiger Spitzenkämpfer.

Württembergischer Schwimmerfest

Am Bodensee trafen sich die Schwimmer-Auswahl-Mannschaften der Ostschweiz, Tirols und Württembergs zu einem Dreiländer-Kampf, der aus vier Staffeln und einem Wasserballturnier bestand. Obwohl Württemberg mit einer fast erlaggeschwächten Mannschaft antrat, gelang es, mit 50 Punkten vor Tirol (28 P.) und der Ostschweiz (22 P.) einen klaren Sieg heranzuholen. Gleichzeitig wurde auch ein Frauen-Bergleichskampf zwischen Tirol und Württemberg ausgetragen, der ebenfalls mit einem schönen Erfolg der württembergischen Schwimmerinnen endete. Mit 21:18 Punkten behielt Württemberg die Oberhand.

Graf Hagenburg startet in USA

Die Deutsche Kunstflugmeisterschaft in Dortmund wird ohne einen der ausichtsreichsten Bewerber entschieden werden. Graf Hagenburg, der Sieger von Jülich, tritt am 19. August mit der „Europa“ die Überfahrt nach USA an. Dort startet er vom 3. bis 5. September in

eines Caracciola befand. In noch größerem Maße bewies er aber sein Können, als kurz vor dem Hilsflager Capelle ein Reifen wegfiel und Rosemeyer, auf der Fremdtrommel fahrend, sich in das Hilsflager rettete.

Nachwuchspflege macht sich bezahlt

Dieses Motorsportjahr trägt den deutschen Werken die ersten Früchte ein für ihre unter großer Verantwortung und hohen Kosten durchgeführten Schulungsfahrten. Denken wir nur an Hermann Lang und seine Siege in Tripolis und auf der Mos, an Rudolf Häge, den Gewinner des Großen Preises von Belgien. In Pescara errang abermals einer aus dem Nachwuchs seinen bisher größten Erfolg, S. V. Müller. Vlag um Vlag schaffte er sich vor, um schließlich als Einziger zusammen mit dem Sieger und dem Zweiten in der gleichen Runde zu enden.

Was fehlt dem neuen Alfa?

Dem Geiz, daß kein neuer Rennwagen auf Anhieb so herausgestellt werden kann, daß er allen Anforderungen gewachsen ist, unterlag auch der neue Alfa Romeo, trotz allem Optimismus. Was Kubolari noch stets mit dem älteren festschraubte, sich in der Spitzengruppe zu behaupten, glückte ihm mit dem zehn Tage alten Alfa Romeo 1937 nicht. Er kam aus dem Hinterfeld nicht heraus und streifte schließlich die Rassen. Ob im Motor etwas nicht stimmte, wird nie über den engen Wertkreis hinaus bekannt werden; sicher ist jedenfalls, daß die Vorberrab- und Hinterrab-Aufhängung nicht genügend aufeinander abgestimmt waren. Die Mängel zu beseitigen, dafür reicht die knappe Woche bis zum Großen Preis der Schweiz nicht aus. In Bern werden also nur die alten Typen am kommenden Sonntag starten. Nun setzt Enzo Ferrari seine Hoffnungen auf den Großen Preis von Italien, der am 12. September in Livorno ausgetragen wird.

Zwei Pechvögel

Mit dem Sieg im Großen Preis von Deutschland und der Eringung der Würde eines Deutschen Meisters schien für Caracciola die Zeit der Erfolge wieder anbrechen. Pescara machte vorläufig einen Strich durch diese Rechnung. Nach der ihm eigenen Laft hielt sich Caracciola hinter dem Spitzenreiter bereit, im gegebenen Augenblick vorzuziehen. Da ließ plötzlich der Wagen nach, und Caracciola hing aus. Ähnlich erging es Stuck. Er erschoß auf dem Schauinsland seinen ersten Jahrestieg und schien wieder da zu sein, als auch sein Wagen nicht mehr recht wollte.

Goarboxer in Mannheim

Freiluftveranstaltung des VfR 86  
Im Mannheimer „Friedrichspark“ wird am kommenden Samstag, 21. August, ein Mannschaftskampfm im Bore zwischen einer Goarboxer-Auswahl und dem VfR 86 Mannheim als Freiluftveranstaltung aufgezogen. Die Baarungen für diesen Abend (vom Fliegengew. aufwärts):  
Koch (M) — Simon (Z), Roth (M) — Schneider (Z), Huber (M) — Lich (Z), Lennert (M) gegen Kestler (Z), Weik (M) — Petru (Z), Hottel (M) — Döbler (Z), Döring (M) gegen Krauthof (Z), Holz (M) — Dillenburger (Z).

VfR-Turnier für Privatmannschaften

Heute zwei Spiele an den Brauereien  
Am heutigen Mittwochabend wird das Fußballturnier des VfR Mannheim für Privatmannschaften mit folgenden Begegnungen auf dem Sportplatz an den Brauereien fortgesetzt: Stadt-SvB Becker-Mannschaft — Viktoria Kollmannmannschaft um 18 Uhr. VfR Schmitt-Mannschaft („SvB“) — Reichsbahn um 19 Uhr.

Badener Reitturnier

Hochbetrieb am Dienstag  
Der Dienstag im Rahmen des 13. Internationalen Reitturniers zu Baden war den Schulen vorbehalten. Tausende von Schulkindern bevölkerten den Turnierplatz und waren von den Kämpfen begeistert. Die Dressurprüfung der Klasse L gewann in der ersten Abteilung Lindberg unter H. Wätjen und in der zweiten Abteilung der aus der Tschechoslowakei entsandte Bear unter Stabäpft. Vitnik, der hier so gute Pferde wie Feis (Oberstl. Gerhards) und Burgsdorf (SS-Oberstl. Andreas) auf die Plätze verwies.  
Der Balkenpreis war den Reiterinnen vorbehalten. Beim Herrenfattel starteten nur zwei Bewerberinnen. Siegerin wurde die Amerikanerin Köntgen auf dem ungarischen Pferd Guczi mit einem fehlerlosen Ritt.  
Knapp war die Entscheidung in der Herrenfattel-Abteilung, wo Köntgen auf Guczi von der Engländerin Gerhardt auf Dessart Guide nur um acht Zehntel Sekunden geschlagen wurde. Nur diese beiden Reiterinnen waren von 34 gestarteten fehlerlos geblieben. Einen Zweikampf lieferten sich der westdeutsche Sturmfahrer Günther auf Acolus und Burggraf und C. Dietrich auf den Holländern Pacha und Prinz Igor im Paarpringen. Acolus und Burggraf belegten die ersten Plätze.

Beim Allgäu-Sportfest in Magdeburg

gewann der Frankfurter Reifch die 100 Meter in 10,8 und der Berliner Hamann die 400 Meter in 49,4 Sekunden. Sehr erfolgreich waren auch die Stuttgarter Teilnehmer; erwähnenswert ist der 52,4-Meter-Hammerwurf von Streicher (Stuttgart).

# Zielsetzung für die Winterarbeit der SA

## Die Erziehung wird auf menschliche und gebietliche Eigenarten ausgerichtet

Die Arbeitsstagung der SA-Gruppenreferenten für Weltanschauung und Kultur sowie der Pressereferenten, die in Berlin stattgefunden hat, ist beendet. Unter Leitung der Chefs der Abteilung Weltanschauung und Kultur und der Abteilung Presse der Obersten SA-Führung, Oberführer Klähn und Sturmtruppführer Willi Körbel, waren die jeweiligen Referenten der 21 SA-Gruppen zusammengekommen, um die Richtlinien für die kommende Winterarbeit entgegenzunehmen. Die Tagung war deshalb von besonderer Bedeutung, weil die Referate Presse und Kultur, die bisher zusammengefasst waren, seit Frühjahr dieses Jahres zu zwei selbständigen Abteilungen innerhalb der Obersten SA-Führung erhoben wurden. So bestehen seit 1. Mai beispielsweise bei den einzelnen Gruppen eigene Plankstellen für Pressereferenten und Referenten WK. (Weltanschauung und Kultur).

### Die kommende Winterarbeit

In mehreren Referaten gingen Oberführer Klähn und Sturmtruppführer Körbel auf die Aufgaben der Referenten ein, insbesondere für die kommende Winterarbeit. Der Stadtsführer der Obersten SA-Führung, Obergruppenführer Herzog, sprach über die NS-Kampfsport und Ständartenführer Hüb über den Einsatz der Propagandamittel zur Vertiefung und Verbreitung der nationalsozialistischen Weltanschauung, deren Hauptkampfsportarten die SA nach wie vor ist.

Die weltanschauliche Erziehung des SA-Mannes wird in diesem Winter mit besonders neuen Arbeitsmethoden aufgenommen werden. Wesentlich dabei ist, daß die Arbeit nicht schematisch und ungeistig einseitig, sondern geistlich und menschlich eigenartig ausgerichtet wird. Vor allem soll der SA-Mann aber auf die Vorgeschichte des deutschen Volkes zurückverwiesen werden, damit er überall und immer in der Lage ist, mit stolzem Bewußtsein Befehle dieses Volkes zu sein, das nicht erst seit Eintritt des Christentums in unsere Geschichte Volk wurde, sondern Tausende von Jahren vorher seine Taten in das Geschichtsbuch unserer Erde eintrug.

Für die kulturelle Dienstgestaltung wird man öfters auf die Form feierlicher Dienstappelle zurückgreifen, die soldatisch und SA-mächtig sind als sogenannte Feiertunden. Auch Kameradschaftsabende sollen in Zukunft nicht mehr nur das Gesicht einer spießbürgerlichen „Fidelitas“ tragen, sondern Stunden bewusster Zusammengehörigkeit sein. Wichtig für die Lösung all dieser Probleme ist die Frage nach geeigneten Räumen, die jedoch nicht mit Gewalt, sondern nach und nach wie Oberführer Klähn sagte, aus der Idee heraus ganz von selbst ihrer Verwirklichung entgegengeht.

### Wehrbefähigung im Vordergrund

Anerkennung unserer nationalsozialistischen Haltung, unseres Glaubens an Deutschland also, ist die Wehrbereitschaft des SA-Mannes, die nicht allein in äußerlichem Wehrsportbetrieb zum Ausdruck kommt, sondern in einer geistigen, inneren Wehrbefähigung besteht. Alle hiermit zusammenhängenden Dinge und die Erziehung dazu sind mit ein wesentlicher Bestandteil der weltanschaulichen Erziehung, die in der SA ihre besondere Pflegestätte finden soll.

Doppelt strapaziert wird das Bewußtsein werden, daß der SA-Mann politischer Soldat des Führers und des deutschen

Volkes ist. Die wehrgeistliche Erziehung von Führern und Männern wird sich die SA daher besonders angelegen sein lassen und diese in enger Verbindung von Führern und Männern durchführen. Nicht vom Schreibtisch aus, sondern in täglichem Kontakt mit der Front wird diese durchgeführt.

### Große Aufgaben der Pressereferenten

In Erfüllung all dieser Aufgaben ist der Presse- und Propagandaarbeit ein breiter Raum zugewiesen. Diese Arbeit erstreckt sich auch auf Film und Funk, wobei jedoch gleich gesagt sei, daß die SA die Herstellung von irgendwelchen künstlichen Filmmachwerken ablehnt. Die Filmarbeit erstreckt sich vielmehr auf Kurzfilme, da die Zeit für den großen Erlebnisfilm noch nicht reif ist. Auch im Funk

wird man keineswegs den Weg einer Ueberfütterung des Hörers gehen, da diese zwecklos ist und dadurch das genaue Gegenteil von dem Erreichten erreicht wird.

Den Pressereferenten der Gruppen, die zum großen Teil neu eingesetzt sind, wurden nach den Besichtigungen bei der SA und im Fliegerhorst Gatow folgende praktische Aufgaben gestellt. Weitere Aufgaben erhalten sie in der Abfassung von Erlebnisberichten über die Tage des Reichskampfes der SA in Berlin. Die besten dieser Erlebnisberichte werden in Form einer Broschüre erscheinen, die für alle daran interessierten Volksgenossen und vor allem für die SA-Männer selbst eine schöne Erinnerung an diese Tage der SA in Berlin sein wird.

# Der Glaube ist Wurzel unseres Wissens

Zur Kreisobmannertagung der DAF auf Burg Vogelsang / Von Hans Biallas

Der Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront ist in seinem Kreisgebiet der Beauftragte der Partei für alle Aufgabengebiete der DAF. Die Deutsche Arbeitsfront demüht sich seit Beginn ihres Bestehens mit Erfolg in regelmäßigen Tagungen und Schulungstufen, ihre Dienststellenleiter einseitlich weltanschaulich und wissenschaftlich auszurichten. Bei den großen Tagungen der DAF in Leipzig, die auch im Oktober dieses Jahres wieder stattfinden, werden die Männer geschult, die als Redner tagtäglich in zahllosen Rundgedungen und Versammlungen der DAF innerhalb und außerhalb des Betriebes den Gedanken der Betriebsgemeinschaft zu lehren haben. Auf den Ordensburgen der Partei kommen alljährlich die Kreisobmänner der DAF zusammen. So begann am 15. August die diesjährige Tagung der Kreisobmänner auf der Ordensburg Vogelsang, die gleich der vorjährigen von Kröfzinger für die Deutsche Arbeitsfront von

großer Bedeutung ist. Sie stellt einen Teil ihrer wichtigen innerdienstlichen Ausrichtung dar, ohne die eine derartige gewaltige Organisation wie die Deutsche Arbeitsfront gar nicht denkbar ist.

Die Kreisobmänner, durchweg alte verdiente Kämpfer der Bewegung, haben eine der herrlichsten Aufgaben übertragen bekommen, welche die Bewegung zu vergeben hat. Sie müssen zäh und unerbittlich darum kämpfen, daß die vom Nationalsozialismus gewollte Synthese von sozialistischer Arbeit und Wirtschaftsführung aus der idealen Forderung immer mehr zur praktischen Wirklichkeit wird. Sie sind die berufenen Männer hierfür, denn sie kommen nicht aus wirtschaftlichen materialistischen Denken, sondern aus ihrer Weltanschauung heraus zur Gestaltung der neuen Sozialordnung.

Im Kampf um die Seele des schaffenden deutschen Menschen sind sie Schritt um Schritt

# Die Werkschar als Stoßtrupp der Gesundheit

## Kampf gegen die Macht der Gewohnheit / Volle Ausnutzung gesundheitlicher Einrichtungen

Im Frühjahr dieses Jahres gab Reichsleiter Dr. Robert Ley der Reichswirtschaftsführung den Auftrag, innerhalb der Werkscharen Gesundheitstrupps zu bilden, deren Aufgabe es ist, nach vorhergehender Ausbildung in Lehrgängen durch vorbildliche Haltung innerhalb des Betriebes den Willen zur Erhaltung und Förderung der Arbeitskraft in jeder Hinsicht zu stärken.

Um diese neue, überaus wichtige Aufgabe der Werkscharen in ihrer ganzen Bedeutung verstehen zu können, ist es notwendig, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen. In jene Zeit, in der St. Hieronymus die acamie Gesundheitsführung des deutschen Volkes regierte. Wir hatten eine „sozialistische Gewerbeaufsicht“, in deren Händen vornehmlich die Prüfung der technischen Anlagen auf ihre Betriebssicherheit lag, dann hatten wir Berufsvereinigungen, deren Aufgabe es war, die Unfallbeschädigten zu betreuen, für ihre Heilung zu sorgen und eine Rente auszusprechen, wenn völlige Arbeitsunfähigkeit eintrat.

Man gab sich gewiß Mühe, im Rahmen eines solchen Wirkungsbereiches das Mögliche vom Möglichen zu erreichen und die Arbeitskameraden, die noch vor wenigen Jahren auf diesem Gebiet ihre Pflicht zu erfüllen trachteten, werden längst eingelebten haben, daß sie mit ihrer Arbeit wohl hier und dort Not lindern, ihr

aber nicht vorbeugen konnten. Die Gesundheitsführung des schaffenden deutschen Menschen kann nicht allein in Anstalten auf Kartothekseiten überwacht werden, diese Aufgabe liegt im Betrieb selbst. Wenn wir an dieser Stelle schon von vornherein ganz bewußt die Gesundheitsführung des schaffenden deutschen Menschen betonen, so soll damit klar hervorgehoben werden, daß es sich wirklich um eine Führung handelt, die früher betätigt wurde.

Alle Mittel, die lediglich aufgewendet werden, um bereits entstandene Schäden an Leib und Seele zu mindern, müssen zwangsläufig in ein Maß ohne Boden geschüttet werden, weil keine Aussicht besteht, daß im Laufe der Jahre einmal die Aufwendungen hierfür geringer werden. Es bedarf weitgehender ergänzender Maßnahmen, damit diese Aufwendungen jährlich geringer werden. Hierbei handelt es sich weniger um gewöhnliche Mittel, als um die bedingungslose Durchführung zweckentsprechender Richtlinien, die einer Vorbeugung und Verhinderung von Schäden dienen. Dort fängt der Schutz der Schaffenden an. Fasten wir nun kurz zusammen, welche Aufgaben die Deutsche Arbeitsfront in dieser Richtung bereits in Angriff genommen hat, so finden wir von selbst die Linie, die es noch auszufüllen gibt.

### Dorbeugen ist wichtiger!

Hier sind an erster Stelle die Freizeit-, Erholungs-, Urlaubs- und Sporteinrichtungen der NS-Kraft durch Freizeit zu nennen, die der Förderung der Arbeitskraft dienen. Zur Erhaltung der Arbeitskraft wurden in den Betrieben Unfallvertrauensmänner eingesetzt, die in gemeinsamer Arbeit mit den Berufsvereinigungen vor allen Dingen die technischen Einrichtungen zu überwachen haben. Daneben helfen Unfallverhütungsfaktionen der Reichsbetriebsgemeinschaften, Aktionen des Amtes Schönheit der Arbeit, wie „Saubere Menschen im lauberen Betrieb“, „Gutes Licht, gute Arbeit“, „Gesunde Luft im Arbeitsraum“. Es wurden, und da sind mehrere Gänge beispielsweise vorangegangen, Reihenuntersuchungen in Betrieben durchgeführt, um den durch die Arbeit auskommenden Gesundheitschäden rechtzeitig vorbeugen zu können.

Der stellvertretende Reichsarztführer und Leiter des Amtes für Volksgesundheit in der DAF, Dr. Bartels, hat betont, daß durch diese Reihenuntersuchungen die Einführung von Betriebsärzten in vielen Betrieben notwendig wurde, und daß vor allen Dingen eine dauernde Aufklärung und ärztliche Beratung der Gefolgschaft unerlässlich ist. Hier ist die Linie, die die Gesundheitstrupps der Werkscharen auszufüllen und die wir vorher als bedingungslos durchzuführende Richtlinien zur Vorbeugung und Verhinderung von Schäden hervorgehoben haben.

Wir haben im Vorstehenden die Frage der Gesundheitsführung so eingehend behandelt, weil hier und dort in der Öffentlichkeit die Reden-

vorgeschritten, haben die Betriebsgemeinschaften gestaltet und können heute mit Stolz auf eine vierjährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. In ihrer Seite stehen als Spezialisten die Männer, die im Kreis oder im Gau als Kreis- bzw. Gauabteilungsleiter, die Fachgebiete der Betriebsgemeinschaft und andere Sondergebiete der DAF zu bearbeiten haben.

So ist die im Anschluß an die Tagung der Kreisobmänner von Vogelsang vorgesehene Gauberteilungstagung eine wohlbedachte Ergänzung zu dieser. Das Ziel ist, wie Hauptamtsleiter Klaus Selzner bei der Eröffnungsvorbereitung erklärte, durch unablässige Schulung und durch klare einheitliche Willensbildung jeden einzelnen zu fähigeren Meisterschaft zu bringen. Der Willen des Führers ist allein entscheidend, und die Maßnahmen des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley werden in jedem Falle von den Kreisobmännern ohne Rücksicht auf Schwierigkeiten und Widerstände durchgeführt.

Was es sich nun um AdF, um Berufsberatung oder um den Leistungswettbewerb der deutschen Betriebe handeln. „Die DAF kennt ihre Aufgabe“, erklärte Selzner, „sie heißt Erziehung, Erziehung zur Gemeinschaft und dadurch Stärkung des Widerstandswillens unseres Volkes“. Auch der Leistungswettbewerb geschieht, wie alles, was die Partei tut, nicht für uns oder für eine Organisation, sondern zur höheren Ehre Deutschlands.

Um das zu schaffen, heißt es immer wieder: Ausrichtung und Schulung, Förderung der Kameradschaft durch regelmäßiges Zusammenführen aller an diesem Werte Beteiligten, welche Städte wäre hierfür geeigneter als die Ordensburgen der Bewegung, wo jeder — herausgehoben aus dem Tageslauf — das Erlebnis der Kameradschaft in sich aufnehmen, sein Wissen vermehren kann und aus berufenem Munde die vom Nationalsozialismus aufgeworfenen Probleme erörtern bekommt.

Für die führenden Männer der Bewegung ist es heute schon Tradition geworden, auf den Ordensburgen vor den Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen zu sprechen. Sei es Kröfzinger, Sondhosen oder Vogelsang, hier erhält das Führerkorps der Bewegung ebenso seine Weltanschauungsausrüstung zum Wohle und Nutzen des deutschen Volkes wie der Führerwachposten, der hier in harter Schule geformt wird und berufen ist, einst an die Stelle jener zu treten.

bigkeit der Ausübung solcher Gesundheitsführung nicht verstanden wurde. Man glaubte, mit den vorhandenen bereits angeführten Einrichtungen der DAF auskommen zu können. Besser wäre das möglich, wenn man früher mehr auf eine vorbeugende Erziehung des Menschen zur Erhaltung und Förderung der Arbeitskraft Wert gelegt hätte.

### Aufgabe der Gesundheitstrupps

Die Gesundheitstrupps der Werkscharen haben in den Betrieben überall dort vordringen zu wirken, wo der durchschnittliche Wille des Menschen nicht ausreicht, um die „Macht der Gewohnheit“ zu brechen. Und so beherzigt es sich andrücken mag, „Macht der Gewohnheit“ bedeutet in diesem Zusammenhang Mangel an Rücksicht auf andere Arbeitskameraden, Unachtsamkeit, Gleichgültigkeit, Nachlässigkeit, Unvorsichtigkeit vor allen Dingen im Sinne der Gleichgültigkeit gegenüber kleineren Verletzungen, die nicht rechtzeitig behandelt werden und daher oft zu schweren Schädigungen führen.

Zu allen diesen kleineren Aufgaben gehört auch der Einsatz der Werkscharen bei der Durchführung der vorbereiteten Aktionen des Amtes „Schönheit der Arbeit“, Unfallschutz, zweckmäßige Gestaltung von Werkstätten, gesunde Ernährung während der Arbeitszeit, gesunde und richtige Körperhaltung bei der Arbeit, Arbeitskleidung, Unterbringung im Betrieb usw. Wenn wir uns in die großen Aufgaben der Gesundheitsgruppen hineindenken, kommen wir zu der richtigen Erkenntnis, daß soziale Probleme wohl am Schreibtisch erachtet werden, praktisch zu lösen sind sie aber nur im Betrieb selbst.

### Selbst Vorbild sein!

Es ist im besonderen Maße Aufgabe der Werkscharen, nicht mit erhobenem Zeigefinger pädagogisch lehren, sondern Vorbild zu sein und zu handeln, damit alle die von der Deutschen Arbeitsfront geschaffenen Maßnahmen ohne umständliche Ausdeutung richtig erkannt und durchgeführt werden. Aufgabe der Gesundheitstrupps ist es zusätzlich, darauf zu achten, daß die gesundheitlichen Einrichtungen voll ausgenutzt werden. Sie haben damit die Arbeit in ihrer Aufgabe der Überwachung des Gesundheitszustandes der Gefolgschaft zu unterstützen und dem Auftrag zur Durchführung zu helfen, den der Führer dem Reichsleiter Dr. Ley gab mit den Worten: „Sorgen Sie mir dafür, daß das deutsche Volk gesund bleibt und stark werden behält.“

Wenn in wenigen Wochen 8000 Reichsarbeiter zum Reichsparteitag aufmarschieren, dann wissen wir, daß auf ihre Schultern erneut eine große Verantwortung geladen wurde. Durch ihren bisherigen vorbildlichen Einsatz dürfen wir aber mit Recht darauf vertrauen, daß sie auch diese Aufgabe in jeder Hinsicht lösen werden.



Aufnahme: W. Hahnstein  
Eine Gruppe Kreisobmänner der DAF, die aus unserem Gau an der Kreisobmannertagung auf Burg Vogelsang in der Eifel teilnehmen. Aufgenommen auf einer Terrasse der Ordensburg am Erdnüngstang

# Der

Erzählt von A...

### 1. Fortsetzung

„Was laßt du hier in Klaffen Carolina...“

„Doch nur der...“

Der Farmer sch...  
der gute Pastor...  
mann, gesagt hätte...  
umzeln, dann a...  
Voh... Mark...  
ps im Feld dabi...  
ba repariert w...  
Werkwürdiger Bu...  
Man vertritt in...  
denn sehr rauben...  
Weizenbauern...  
bedienen, und G...  
italienisch-lanadische...  
men liegen meilen...  
dann erhebt al...  
ein Reich mit W...  
und Bretterbänke...  
ich selbst, ist Sch...  
ner, Mehaer, Tier...  
und anderes mehr...  
Trotz allem Un...  
des frischen Ob...  
laube wie eine G...  
heit werden nu...  
unbekannt seine...  
Das „Molina“ ist...  
und Blut übergeg...  
Langsam beginn...

# Ein volksdeutscher Dichter

## Hans Klopfer zum 70. Geburtstage am 18. August

„Voll —! Ein bei allem Gelehrtenfleiß nie ergrabener Wurzelgrund einer uralten Kulturwelt aus Wildwuchs und Rodung, Naturgewalt und zäher Menschenarbeit, bei sauren Wochen und langen Festen, unter Brännen, Kriegslärm und Seuchen, zwischen Kinderstube und Freiheit. Hier durfte ich erfahren und ehrfürchtig innewerden, das uralte Volk, und zu guter Stunde einen Blick in den schon verschlossenen Schrein seines Seelenlebens, seiner Weltanschauung, in ein Leben in ergreifender Einsamkeit bei kummergebener Selbsthilfe.“ Diese Sätze schrieb der Steiermärker Dichter und Volksschriftsteller Hans Klopfer einmal in einem Aufsatz über seine „Heimat und Abnen“. Sie sind die Grundlage und Voraussetzung, um den Weg zu seinem Lebenswerk in der Dichtung zu finden.

Hans Klopfers Vorfahren sind väterlicherseits Schwaben. Sie kamen aus Gengen an der Brenz und waren „bürgerliche Kellerschmiede“ und „chirurgische Instrumentenmacher“. Mütterlicherseits stammt die Familie aus der Weiskirchen. So vereinen sich zwei Welten, zwei Seiten deutschen Lebens in der Familie. Klopfer hat es einmal trefflich geschrieben als er sagte: „Die flachen, weißlichen Abhänge der Schwäbischen Alb mit ihrem oft rauhen Klima und dem fernen Weidewald über den schweren Aedern des Tales, und alles überdacht von der freien Weite des schwäbischen Himmels, — und der gottgesegnete Garten des feierlichen Sulmtales, vom weiten Schwunge der Koralpe schüßend umfungen, mit seinem Reichtum der Kulturen an Getreide, Obst und Wein und ihrer willigen Fruchtbarkeit. Das blieb nicht ohne Einfluß auf die Menschen: Droben im Schwäbischen der nimmermüde Handwerksfleiß bei hellem, hartem Hammer Schlag und fluger Sparsamkeit früh und spät, — und im Steirischen bei aller Pflichterfüllung trotz knappen Mitteln immer wieder ein ruhiges Behagen an den Freuden des Lebens in Kunst und Musik, ein harmonisches Ausschwingen des Arbeitstages in der Pflege klassischer Hausmusik und alter Volkslieder.“

Der Heimat rege ihn dazu an. Aber er hält es so mit dem Dichten, daß er unter „Lob und Dank doch nie das Leben verträumt, das harte, liebe, rätselvolle Leben des Arztes, dem er sich verpflichtet weiß, gottlob bis ans Ende.“

Von diesem Leben berichtet Hans Klopfer in dem ersten Band seiner Gesammelten Werke, die jetzt vollständig erschienen sind (bei dem Verlag der Alpenland-Buchhandlung Südmark, Graz-Wien-Leipzig 1937). Ebenfalls einen Auschnitt aus seinem Leben stellt der schmale Band „Was mir die Heimat gab“ (Kleine Bücherei — Langen/Müller Verlag, München) dar. Es ist das Leben eines Landarztes, der sowohl dem Arbeiter in der Kohlengrube wie auch dem Bauern im Hochgebirge beistehen muß. Oft mit den einfachsten Mitteln, oft ohne jede fachkundige Hilfe. Aber Klopfer hat mit seiner gütigen Lebensweisheit alle Fährnisse gemeistert und sich bewahrt. In seinem Buch „Sulmtal und Rainachboden“ berichtet er von geschichtlichen Ereignissen, umschreibt er eine Stadt nach den historischen Quellen und entwirft auf Grund seiner schöpferischen Kraft lebendige Heimatbilder, die uns in ihrer liebevollen Weise ansprechen und oft an einen anderen großen Volkserzähler — Peter Kofogger — gemahnen. Die Geschichten aus „Eibiswald“, von der „Franzosenzeit“, aus einer „alten Bauernbibel“, von der „Sturmnacht“ oder eine fluge Abhandlung wie die „über die Rundart“ zeigen uns an, daß Klopfers Dichtung nicht im Heimatlichen haften bleibt, sondern auf das Gesamtdeutsche bezogen werden muß. Diesen Zusammenhang finden wir noch stärker betont in den „Steirischen Geschichten“, die neben den mundartlichen Gedichten das Beste darstellen, was aus des Dichters Feder kam. Wie hier an den kleinen Dingen der Menschen das Wesentliche — oft mit einem wunderbaren Humor — bewiesen wird, das ist echte volksgebundene, erdhafter Dichtung — Bauerndichtung, wie wir sie verstehen.

Der könnte auch mehr über die Menschen aussagen, denn der Arzt, der oft genug Leben und Tod in der Hand hält, der uns zum Leben verhilft und der uns dem Tod, soweit es in seiner Macht ist, verwehrt? Von dieser höheren Menschlichkeit, von der selbstverständlichen Nächstenliebe, hört man in Hans Klopfers Werk immer wieder. Geschichten wie die vom „Selbstmörder“, von den „Philosophen“, vom „Radio“ oder von der „Familienforschung“, auch die Erzählungen aus der alten Zeit sind Beweis für die epische Gestaltungskraft des Dichters, der aber noch weit mehr überzeugt, wenn man hierzu seine mundartlichen Gedichte aus dem Buche „Joahrlauf“ heranzieht. Klopfer hat einmal geschrieben: „Die Schriftsprache, vor allem die der Kanzleien, der Zeitungen und des Waffenspiels, gleicht einer glatten, abgerissenen Wand, einfarbig grau oder farblos überfärbt, darunter der Sprachliebhaber nur mühsam da und dort das alte Gefüge wahrnimmt. Die Mundart dagegen ist wie ein köstliches altes Gemälde, umwundet von Blumen und würzigen Kräutlein, aus dessen Wetterfugen der Sprachkünstler sich zu guter Stunde manch seltsame Verfeinerung, manch blindevnde Ironie, wohl gar ein goldenes Regenbogenschüsselchen holt.“ Klopfer fährt dann fort: „Denn in Wirklichkeit läßt sich unsere Mundart doch nur zu ganz bestimmten Aufgaben dichterischer Fassung gebrauchen. Und so sollte sie auch nur zu kleinen Kunstwerken verwendet werden, die dem stillen Schönheitsempfinden des Volkes, seinem lächelnden weisen

Humor, seinem stummen Leid dienen wollen. Nur leise und mit den spärlichsten Mitteln, nicht verschönernd, sondern in schlichter Wirklichkeit soll sie an die letzten Dinge rühren.“ Warum das ausführlich gesagt wird? Weil hier die richtige Erkenntnis vorherrscht, daß die Mundart nicht zu partikularistischen Zwecken mißbraucht werden sollte (wie es leider der Niederdeutsche Albert Mühl in seiner Schrift „Grappentram“ tut, die das Hochdeutsche als „intellektualistisch“ bezeichnet!). Die Einheit der Kultur darf nicht durch den Ueberreifer einzelner Landessprachepoetik gefährdet werden!

Hans Klopfer hat diesen Fragen Rechnung getragen. Seine Mundart ist die der abgelegenen Gebirgstäler der Weiskirchen. Auch in dem „Joahrlauf“ herrscht ein freundlicher Humor, ein weises Wissen um das Leben vor. Vieles gemahnt an die niederdeutschen Mundartdichter und stellt Klopfer neben sie. Aus seiner menschlichen Stimmung heraus erwächst die Umwelt. Bunte Bilder entstehen und lassen oft auch sehr herbe und harte Schicksale vorüberziehen — wie sie dem Arzt begegnen (hier sei — mit Abstand — an die Befensverwandtschaft des bayerischen Arztes Hans Carossa erinnert). Da sind so freundliche Verse wie die vom „Garten“ oder vom „Abschied“, vom „Urkauf 1917“, oder das Ehrenkränlein für „Deansleut“, oder der Rückblick auf „Mei Leben“. Der sich der geringen Mühe unterzieht und sich in diese Mundart einleibt, der wird einem wahrhaften Born echten Volkstums, echten Lebens gegenüberstehen und den Dichter Hans Klopfer für sich entdecken. Aber auch die hochdeutschen „Gesammelten Gedichte“ verraten diese echte Art Klopfers. Den ersten Teil nennt der Dichter „Joahrlauf“ und bringt Gedichte, die das losmische Empfinden bezeugen und uns besonders in ihrem naturnahen Erlebnisstern berühren. Die Gedichte der Heimat, „Daheim“ und die „Kleine Chronik“ (mit den schönen Gedichten „Voll“ und „Werbzart“) und schließlich die Rückschau auf das Leben mit der Weisheit des Alters in den Gedichten des „Feierabend“ gehören hierher. Verse wie die von „Leben du“, „Das Wort“, „Alter“, „Leben“ (die wir ihres Umfangs wegen hier nicht zitieren können) betonen das lyrische Grundgefühl Hans Klopfers, der niemals einer sogenannten „Richtung“ sich verschrieben hatte, der sein Leben als Arzt erfüllte und in der Ruhe das Niederschrieb, was ihm der schöpferische Funke eingab. Darin unterscheidet er sich wesentlich von anderen literarischen Erscheinungen. Klopfer ragt von der anderen Landschaft her in die Nachbarschaft eines Klaus Groth und in gewisser Hinsicht auch in jene Ebene, die Hans Carossa beschreitet, denn er ist eine Ergänzung dieses Dichters, wenn wir der beiden Dichter Lebensbücher „Führung und Geleit“ wie auch „Aus dem Bilderbuch meines Lebens“ nebeneinanderstellen.

Hans Klopfer ist ein echter volksdeutscher Dichter. Er trägt — und dieses Wort ist in der tiefen Bedeutung seines Sinnes zu nehmen — den Segen der Heimat in seinen Werken, er hat ihn auch sich selbst gewonnen. Und so soll dieser Dichtung der ihr gebührende Platz im Raume gesamtdeutscher Dichtung (als Nachfahre Peter Kofoggers) zugebilligt sein. Wir aber wollen uns zu diesem Menschen, der den Blick auf die ewigen Dinge richtet, als deutschem Dichter bekenntnis.

Heinz Grothe.



Harczy-Fritsch-Film der Ufa „Sieben Ohrfeigen“, der in Venedig gezeigt wird  
Oskar Sima als Wellington Laskett, Reporter der „London News“

Immer aufmerken, immer denken, immer lernen, — darauf beruht der Anteil, den wir am Leben nehmen, — das erhält die Strömung des unsren und bewahrt es vor Fäulnis.

Ernst Frhr. v. Feuchtersleben.

# Der Vagabund und die Mädchen

Erzählt von Armin O. Huber / Copyright by Dr. Paul Herzog, Berlin-Wilmersdorf

1. Fortsetzung

„Was sagst du da? „Napoleon“ heißen die Käger in Alabama oder in Louisiana und Carolina... Was hast du denn mit denen zu tun?“

„Doch nur der Napoleon — den meine ich!“

Der Farmer schüttelt den Kopf. „Wenn nicht der alte Pastor Weidenhammer, dein Landsmann, gesagt hätte, ich sollte nachsichtig mit dir umgehen, dann gäb' ich dir heute schon den Fuß... Marsch — an die Arbeit! Bis Stumpfs im Feld dahinten! Morgen ist Sonntag, da reparierst du die Feigl Napoleon —? Verschämter Bursche...“

Man versteht wenig Spaß und pflegt nur einen sehr rauhen Humor, den Peter nicht liebt. Weidenhammer ist für den Westkanadier gewöhnlich, und Geldverdienen gehört zur amerikanischen-kanadischen Gemütsart. Die Farmer liegen meilenweit auseinander, jede von ihnen erscheint als ein kleines Reich für sich, ein Reich mit Menschen, Tieren, Maschinen und Freizeithütten. Man stellt sich fast ganz auf sich selbst. Es ist ein Schmied, Zimmermann, Schreiner, Metzger, Tierarzt, Mechaniker, Baumeister und anderes mehr.

Trotz allem Unemach spürt Peter die Kraft des frischen Bodens, der aber in diesem Lande wie eine Goldgrube ist, die rasch ausgeteilt werden muß. Denn der Farmer kann nicht ohne seine Felder verlassen, um sich irgendwo eine neue Heimstätte zu eröffnen. Das „Mining“ ist dem Nordamerikaner in Fleisch und Blut übergegangen.

Langsam beginnt sich Peter Bahn zu amerikani-

nisieren. „God damn it!“ flucht er und setzt sich auf der neuen Bahn in Newsumma. Vor allen Dingen muß er ein Girl haben. Und da kommt ihm die Tochter Viola des Nachbarmanns Charles gerade recht. Sie ist sehr schön, schlank, hat eine gerade Nase, lockende Puppenaugen und rote Wanglein. „Donnerwetter!“ Die Form ihres Vaters umschließt wohlwollend Petrar Praxie- und Waldland. Eine große Verbehrde galoppiert auf freier Weide, die nur ein weißläufiger Stachelbräunlein locker umsäumt.

Es ist Frühling in den Prärien. Die Schwarz- und Weißpappelbäume, die hier bereits den Nordrand der amerikanischen Steppenländer andeuten, sprossen mit dem fastigen Grün. Blau- und Schwarzvogel singen ihre lustigen Lieder. Däherdäbichte schweben am wolkenlosen Himmel und die Sonne lacht. Die Waldhühner dalsen. Die ersten Moskitos summen frech draußlos. In einer sumptigen Rinne quaken ein paar Frösche.

Peter schleicht lange umher, ehe er sich an Viola heranwagt. Von weitem betrachtet er das im Kolonialstil erbaute Holzhaus, in dem sie wohnt. Es ist ein Tempel für ihn, dessen Wände er liebt und verehrt.

Endlich bemerkt Viola den jungen, blondhaarigen „German“ und findet ihn erstens sicherweise hübsch.

Peter belauscht einmal unfreiwillig ein Gespräch, das die Frau seines Vaters mit einem Mädchen aus der Nachbarschaft führt: „... Unser hübscher Junge Piet — Viola sagt auch so!“

Das häßt Peters Herz gewaltig. Er besteht sich im Spiegel: Natwobl, er hat schöne braune Augen, ein irisches Gesicht und einen freundlich lachenden Ausdruck. Bedauernd stellt er fest, daß er in seiner Art etwas anders geraten ist als die freien kanadisch-amerikanischen Bengel, die zuviel von Girls, zuviel vom Käsel und „Knutchen“ verstehen. Peter kommt sich rüchständig vor. Er weiß nicht, wie das Neue und Fremdartige auch ein kanadisches Mädchen lockt.

II.

Bis über die Obten ist Peter in Viola verliebt. Aufrichtig und rein ist seine Zuneigung; sie zieht ernte Früchte im Gemüt des jungen Mannes. Das Mädchen am Amerikanerairl imponiert Peter besonders. Das Mädchen hat es heraus, wie man Hüte aufsetzt, Gürtel schnallt, Röcke anknüpft und Lippen schminkt. Der Gegenstandswissen einer aus unwähliger Wildheit emporgewachsenen Landschaft, wo der Blau und Büffel- und Indianerschädel, Weiß- und Langschwänze aus Taaselstid zerrt, und schreidbarer höchster Frauentulur wirkt mächtig.

Auf der Veranda ihres Vaterhauses kann Peter die Ansehende einmal allein erwischen. Schen und unbeholfen windet er sich an sie heran. Sie tut gleichgültig und rollt mit großen, glänzenden Augen.

Die feindverhältnissen schlanken haben, die schneeweißen Arme, die in ausgerechneter Zartheit zur Schau getragenen abgerundeten Formen ihres Körpers machen ihn verlegen. Denn Mädchen sind Peter etwas Fremdes. Er hatte nie eine Schwägerin. Als Schüler kannte er in Deutschland eine Rosa. Die war hübsch, braunhaarig und rothwangig, aber sie wußte nichts von kanadischen Belästigungen; sie liebte kleine Kinder und sprach viel von Schiller, Goethe und klassischen Theaterstücken.

„Kommst du mit zur Schau — ins Kino?“ fragt Peter schüchtern die Schöne. (So müsse man's machen in Kanada — hat jemand ihm geraten.)

Viola nickt und spielt mit schlanken Fingern an der Verandabrahuna. In einer Hand blüht

dabei ein Brillant; Peter sieht ihn nicht. „Bieblecht habe ich aber keine Zeit am Sonnabend?“ flüstert das Mädchen.

„Bitte doch!“ stammelt er aufgeregt.

Sie nickt noch einmal vielversprechend.

Viola aber hat ein Auto

Am nächsten Sonnabend wirft Peter sich in seine besten Kleider. Sie wirken etwas altmodisch im anpruchsvollen Wilden Westen.

Ein anderer Farmerarbeiter sagt lachend: „Paß auf mit der Viola! Ihr „Best fellow“ ist ein reicher, nobler Kerl mit einem Viertausendollar-Auto...“

Das Blut steigt Peter in den Kopf. Reich, Auto — was bedeutet das in der Liebe? tröstet er sich rasch. „Wer ist der andere?“ fragt er schroff.

„Billy Mackay aus Prince Albert!“

Die Mindestwertigkeitsgeföhle jagen sich in Peters Brust. In banaler Erwartung sieht er dem Abend entgegen.

Viola fährt gegen acht Uhr im Auto ihres Vaters vorbei nach der „Stadt“. Der junge Viehhäber schleicht still davon, um zu Fuß die sechs englischen Meilen zum versprochenen Stachelstein zu überwinden. Er stolpert über die Unebenheiten der Lehmsstraße, die man flüchtig aus dem Praxieboden herausgegraben hat. Sie verläuft fernherab über Land; links und rechts, in brechiger Peter Weidand voneinander, zieht sich der Stachelbräunlein der Farmländerlein.

Manchmal blühen Autoscheinwerfer durch die hochdunkle Nacht. Die Wagen kommen schnell näher. Peter duckt sich hinter Pappelbüsche, die wild am Weiland sprossen. Er will nicht gesehen werden; es ist widerwärtig, wenn ein Mensch in diesem Lande läuft. Der Kerne besetzt ein Auto oder zum mindesten ein Reitpferd, das ihn zur Stadt trägt. Die Autosfahrer würden Peter sämtlich mitnehmen, wenn er nur ins Scheinwerferlicht träte; aber der junge Mensch fürchtet, das Geheimnis seiner Liebe zu verraten, wenn er sich aus der dunklen Nacht in den grellen Lichtschein wagt. (Fortf. folgt.)

# Wirtschafts- und Sozialpolitik

„Salentreuzbanner“

## Sehnsucht nach der Aktie?

Berlin, 16. August.

Der Stand der Aktienkurse an der Börse zeigt, daß eine gewisse Menge mobilisierbaren Kapitals vorhanden ist, das sich grundsätzlich nur für Aktien interessiert (!), das auch am Aktienkurs festhält, wenn dessen Rendite unter dem Landeszinssfuß liegt, und dessen Kurstvertrauen durch Materialmangel gestützt wird. Dieses Kapital ist nur indirekt für die großen nationalen Zwecke zu bekommen (!). Wäre es nicht praktisch richtig, durch fortwährende nationalwirtschaftliche Gesichtspunkte ausgeführt — natürlich sparsame — Zulassungen diese chronische Nachfrage bis zu einem gewissen Grade zu befriedigen, damit den inneren Ausfrieren der Kurse zu dämpfen und gleichzeitig verantwortungsvoll, das heißt billiges Kapital in die nationalwirtschaftliche Kapitalentwicklung einzubringen?

Diese Worte waren vor wenigen Tagen in einer „Handels-Zeitung“, die sich noch nicht zur „Wirtschafts-Zeitung“ umgewandelt hat, zu lesen. Sie bedeuten den Rat, mehr Aktien zur Renaissancemittel zuzulassen, Abgesehen davon, daß man in den verantwortlichen Kreisen schon festhält, was der Wirtschaft am besten bekommt, so daß Ratsschlüsse betreffend die Kapitalentwicklung nicht nötig sind, müssen die Argumente für eine Aktienausgabe Widerspruch hervorrufen.

Zunächst grundsätzlich: Die Aktie als solche ist nichts „Schlechtes“, wie Kapital als solches nicht „schlecht“ ist; beides wird dazu erst durch Mißbrauch! Weshalb sollten nicht auch einmal wieder ein paar Aktien ausgegeben werden (übrigens in gewissen Abständen sind auch in den letzten Jahren der Emissionsstille die Aktien neu herausgegeben). Zumal das Nominalkapital unserer Aktiengesellschaften im Verhältnis zu den umlaufenden festverzinslichen Wertpapieren aller Art eine überraschend geringe Rolle spielt.

Aber, liebe „Handels-Zeitung“, du bringst deine Bitte falsch vor. Du sagst, das mobile Kapital will nicht mehr. Du meinst also, auf den deutschen, es hat genug von den Reichsanleihen, es will mitspielen, ja es will überhaupt wieder Aktien haben. Rationale Zwecke seien ihm gleichgültig, deshalb müsse der Staat es ihnen herum, auf dem Wege über die Aktien, zu bekommen versuchen. Na, leben wir eigentlich 1932 oder 1937? Hat sich noch nicht herumgesprochen, daß es eine grundsätzliche Willensänderung des Staates ist, das Kapital nicht die bestimmende, sondern eine dienende, daher untergeordnete Rolle spielen zu lassen? Der neue Staat hat das Kapital in die Funktionen des sich anbietenden abgeben. Das Kapital sucht heute Anlage, Unterkunft, Verwendung, aber umgekehrt sucht nicht die Wirtschaft um jeden Preis Kapital, so daß sie jede ihr äußerste Bedingungs erfüllen muß. Die Politik unserer Regierung drängt das Kapital in diese Linie zurück.

Da kommt nur ein Teil des Kapitals und äußert Sehnsucht nach der Aktie. Es will gern ein Risiko in Kauf nehmen, auch einen Ausverkauf gegenüber dem festverzinslichen Papier, aber es will nichts mit „nationalen Zwecken“ zu tun haben. Aber das Kapital möge sich ruhig in den Schmollwinkel zurückziehen. Dann wird kein Verlust nach einiger Zeit schon merken, daß es ein sehr schlechtes Geschäft ist, wenn er das Geld im Strumpf, auf dem unverzinslichen Reichsbankkonto, dem unverzinslichen Postsparkonto oder auf dem sehr niedrig verzinslichen Bankkonto läßt. Er muß also zu irgendeinem Zeitpunkt dort Anlage suchen, wo er zur Zeit möglich ist. Das nun ein Volkswirtschaftlicher dieses Argument des aktienfeindlichen Kapitalisten anstellt und in die Sozialpolitik der öffentlichen Erörterung wirft,

## Es wird noch intensiver gespart

Seit sechs Jahren das größte Juliergebnis zu verzeichnen

Das sehr erfreuliche Sparergebnis des vergangenen Jahres, welches nicht ganz den besonders hohen Sparerlösen des Jahres 1935 erreichte, hat manchen Beobachter schon zu der Ansicht bewogen, daß der Höhepunkt in der Sparfähigkeit nach Überwindung der Wirtschaftskrisis bereits überschritten sei. Mit um so größerer Genugtuung muß heute festgehalten werden, daß sich die seit April dieses Jahres angeordnete Entlastungspolitik bei den Sparfassen in jedem Monat mehr Sparsparungen in den Sparfassen gebracht hat, als in den entsprechenden Monaten der letzten sechs Jahre. Dies bezeugt auch wieder das vorliegende Ergebnis des Monats Juli, für den ein Einlagenüberschuß bei den deutschen Sparfassen in Zahlungsmitteln bei den deutschen Sparfassen in Höhe von 57,6 Millionen RM zu verzeichnen ist. Addiert man noch die Zinsüberschüsse mit 1,1 Millionen RM und sonstige Veränderungen mit 4,7 Millionen RM, so ergibt sich ein Gesamterlös von 63,4 Millionen RM bei den Sparfassen. Der Gesamtbestand der deutschen Sparfassen andererseits Sparspargelände hat damit Ende Juli die Summe von 15 123,5 Millionen RM erreicht. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres beträgt die Zunahme 1,032 Milliarden RM. Das Ergebnis in den ersten sieben Monaten dieses Jahres ist so außerordentlich günstig, daß der Einlagenüberschuß, der für die Verwirklichung der Sparfähigkeit den wichtigsten Anhaltspunkt darstellt, sogar die Zahl für den gleichen Zeitraum des Referenzjahres 1935 erheblich übersteigt.

Bei den sonstigen Einlagen, im wesentlichen also bei den mehr kurzfristigen Einlagen, ist für den Monat

Juli ein kleiner Rückgang von 6,7 Millionen RM zu verzeichnen. Diese Abnahme fällt jedoch in Anbetracht des günstigen Sparergebnisses kaum ins Gewicht. Der Gesamtbestand der sonstigen Einlagen wird mit 244,7 Millionen RM. Ende Juli 1937 ausgemessen. Der Bestand der Gesamteinlagen beträgt bei den deutschen Sparfassen nunmehr 17,57 Mrd. RM.

Die Einlagenentwicklung hat es den Sparfassen ermöglicht, ihre Anlagen und die Kreditaufnahmen weiter auszubauen. Besonders haben die Sparfassen die flüssigen Mittel weiter verhärtet, und zwar in erster Linie durch eine Erhöhung ihrer Bankguthaben, insbesondere bei den Girozentralen, um insgesamt 69 Millionen RM. Die Wechselbestände stiegen um 9,2 Millionen RM und die Wertpapieranlage (vornehmlich Reichsanleihen) um 47,3 Millionen RM. Auch das direkte Kreditgeschäft hat sich erfreulich entwickelt. Die kurzfristigen Kredite an Private erhöhten sich um 18,9 Millionen RM und die Hypothekendarlehen um 25,4 Millionen RM. Die Kommunaldarlehen gingen dagegen wie üblich infolge der laufenden Tilgungszahlungen um 12,2 Millionen Reichsmark zurück.

Diese neueste Statistik über die Sparsparungen widerlegt die verschiedentlich geäußerte These, daß nach Erreichen eines hohen Sparsparungsstandes die Sparfähigkeit nachläßt. Wie die Zahlen beweisen, ist das Gegenteil der Fall. Das Ergebnis ist um so erfreulicher, als wir zur Zeit unter seinen Umständen auf diese für die Finanzierung des Vierjahresplanes so äußerst wichtigen Gelder verzichten können.

## Ein internationaler Werber

Unbestreitbarer Erfolg des IOR-Kongresses

Der vor wenigen Wochen in Berlin abgehaltene Kongress der IOR hat auf einem Sondergebiet, dem der Wirtschaftswissenschaften, unbestreitbare Erfolge erzielt. Während die Durchführung der Gedanken- und Versuchsarbeiten über den Wiederaufbau der schwer beschädigten Weltwirtschaft in der Praxis auf erhebliche Schwierigkeiten stößt, sind die Vorschläge Deutschlands in Richtung einer Regelung der Weltwirtschaft auf wissenschaftlicher Grundlage einstimmig angenommen worden. Das ist ein erster Erfolg. Jetzt ist es an die deutsche Wirtschaft eine Anerkennung der deutschen Vorkarbeiten, die seit weinhalb Jahren von dem genialen Schöpfer dieser Ideen, dem Präsidenten Reichard, in unermüdlicher Weise geleistet worden ist. Dieser war es denn auch, der wertvollste Beitrag zur Errichtung einer obersten Weltwirtschaftsbehörde im Rahmen der IOR leistete.

Seit dem 1. Februar 1935, wo er mit dieser Anregung eines Zusammenschlusses der Wirtschaftswissenschaften zwecks einheitlicher Regelung nach allgemeinem gültigen Gesetzen zum ersten Male in einem Vortrag vor der „Deutschen Weltwirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft“ vor der Öffentlichkeit trat, ließ er sich vor allem eine Auflockerung der weltwirtschaftlichen Auffassungen des Auslandes im Sinne der grundlegenden Auffassungen des Reiches der deutschen Wirtschaft aneignen sein. Auf Einladung der maßgebenden Verbände hielt er Vorträge in Paris, New York, London, Stockholm und. Die Früchte dieser Auslandsarbeit, dieser Werbung für die Werbung, beginnen zu reifen. Wie die letzten erschienenen neueste Nummer „Die Weltwirtschaft“ zeigt, das Organ der Spitzenorganisation der europäischen Wirtschaftswissenschaften, tritt und bezeugt, ist der Weg zur Gründung eines „Internationalen Werberates“ frei. Als selbstverständlich

muß man machen. Staunen, weil er erklärt, man müsse diesem Diktat des Kapitals entgegenkommen und seine chronische Nachfrage nach Aktien ein wenig befriedigen. Das heißt, sich unter den Willen des Kapitals beugen! Das bedeutet Rückkehr zu, wie wir denken, längst überwundenen liberalistischen Gedankenansätzen. Der Staat beugte sich damals dem Wunsch des Kapitals, nicht umgekehrt das Kapital dem Wunsch und Willen des Staates.

Im Dritten Reich aber hat das Kapital die Stellung einzunehmen, die ihm von der Regie-

zung wohl annehmen, daß die neue Einrichtung im Rahmen der gut durchorganisierten und betriebenen IOR, die mit ihren Landesgruppen die ganze Welt umspannt und einen erprobten Apparat zur Verfügung hat, erledigt. Ihr Sitz dürfte Paris werden. Da Deutschland auf eingehende Erläuterungen im Aufbau und in der Ausübung einer Einrichtung der Weltwirtschaftsbehörde zurückblicken kann, so ist es nicht ausgeschlossen, daß man in Paris bei den Arbeiten der nächsten Zukunft die Ansichten des deutschen Werberates aufmerksam hören wird.

## Rhein-Mainische Energiewirtschaft

erhöht weiter ihren Absatz

Die Elektrizitätsversorgung im Rhein-Main-Gebiet stellt eine günstige Entwicklung des Stromab Absatzes in den letzten Monaten fest. Die Abnahmesteigerung betrug sich in der Hauptsache auf Industrieerzeugnisse, die sich jedoch auch in den Haushaltungen bemerkbar. Hier ist diese in erster Linie auf die Verwendung von Strom zum Kochen zurückzuführen, doch haben auch die durch den Rückgang der Arbeitslosigkeit gebesserten Einkommensverhältnisse breiter Schichten der Stromabnehmer eine vermehrte Abgabe von Beleuchtungsstrom zur Folge gehabt.

Die Aufwärtsentwicklung der Elektrizität hat weiterhin angehalten. Die Zunahme gegenüber den Monaten bis Juli des Vorjahres beträgt 8,7 Prozent. Der Kohlenverbrauch ist entsprechend der gesteigerten Gasabgabe um 8 Prozent größer geworden. Der Absatz an Nebenenergieformen war in der Vorperiode sehr gut. Die Absatzsteigerung betrug bei Gas 18 Prozent, bei Benzin 40 Prozent.

## Lebhafte Hafenumschlagverkehr

im Rhein-Main-Gebiet

Im zweiten Vierteljahr konnten alle rhein-mainischen Häfen eine erfreuliche Verkehrszunahme verzeichnen,

zung zugewiesen wird, d. h. auch die Anlagen zu übernehmen, die zur Verfügung gestellt werden — nicht umgekehrt. Es kommt auf ein paar Aktien mehr oder weniger nicht an, gewiß nicht, wohl aber darauf, ob man das Argument zuläßt: das Kapital will sonst nicht mehr! Dann mag es in der Tasche seines Besitzers eintrocknen, im neuen Reich wird es dennoch weiter vorangehen!

Werner Scheunemann.

zum Teil war der Beschäftigungsgrad sehr gut. Die Gründe für die Verbesserung der Lage sind in dem Nachrückgang an Kraftstoffen (Kohle, Holz, Schweröl, Gas) zu suchen. Inbetracht der hohen Kosten der Kraftstoffe sind die Beschäftigungsgrade der Kraftwerke teilweise überdurchschnittlich.

## Fahrpreiserhöhungen zur Leipziger Messe

Den Besuchern der am 29. August beginnenden Leipziger Herbstmesse gewährt die Reichsbahn wieder eine Reihe von Fahrpreiserhöhungen. So gibt es auf allen Bahndirektionen in mehr als 150 Kilometer Entfernung von Leipzig Messerfahrkarten mit einem Teil der Fahrpreiserhöhung für Einzelfahrer und Rückfahr. Diese Karten gelten zur Einfahrt vom 24. August 0 Uhr an allen Tagen bis einschließlich 2. September, im Rückreise vom 29. August bis einschließlich 11. September 24 Uhr (Ende der Rückfahrt).

Wahlsche Landeselektrizitätsversorgung AG (Wahlsche). An der ordentlichen Generalversammlung vom 24. Juli 1937 wurde Oberbürgermeister Dr. Konstantin von Bauer-Grenberg, Karlsruhe, neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Rhein-Main-Donau AG, München. Am Jahresanfang mit dem im Geschäftsjahr 1936 entstandenen Verlust von rund 1,10 Millionen RM, teilte die Verwaltung wie die RWR berichten, unter anderem mit, daß mit der Beendigung der Verhandlungen zwischen der Verwaltung und der Großkraftwerk Franken AG in Nürnberg zum Zweck der Realisierung eines Stromlieferungsvertrages nunmehr auch die Verhandlungen mit den Großkraftwerken der Gesellschaft, dem Deutschen Reich und dem Land Bayern zu einem Ergebnis geführt haben. Diese Großkraftwerke verzichten auf einen Teil ihrer Forderungen aus früheren Verträgen im Bau der Groß-Schiffbaustraße Rhein-Main-Donau mit Rückzahlung vom 31. Dezember 1936. Dadurch ist der eingangs genannte Verlust beseitigt und für 1936 die erforderliche Zuweisung zur Abschreibung der Anlage auf das Konzeptionsrecht (Schiffbauanlagen) ermäßigt worden. Auch in Zukunft werden Reich und Bayern durch gleichartige Maßnahmen dafür sorgen, daß der Gesellschaft berartige Verluste künftig nicht wieder entstehen.

## Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig

Konkurrenz-Anregungen eröffnete die Abendbörse in Großvertrieb in sehr stiller Stimmung. Es lag kein Angebot vor, andererseits zeigte sich aber auch kein Nachfrage. Die jüngst genannten Arie blieben ohne den Berliner Börsen etwa behauptet. Im fremdenland entwickelte sich einiges Geschäft in Spezialwerten, am denen Schwereleger mit 60% und Ballast Linz mit 100% angelegt wurden. — Am Rentenmarkt bestand in der Kommunal-Umschuldungsanleihe zu 4 1/2% noch ein Angebot, Mittelstapelanteile nannte man mit 127 1/2-130. — Auch im Verkauf hatte das Geschäft nur sehr bescheidenen Umfang. Den meisten zur Zeit getragenen Papieren lag kein Umsatz zugrunde. Die Kurse blieben aber überwiegend gut behauptet. Teilweise ergaben sich Erhöhungen bis 1/2 Prozent, etwas niedriger lagen BWR mit 152 (152 1/2). — Am Rentenmarkt war das Geschäft klein und die Kurse nahezu unverändert. Bis 1/4 Prozent höher notierten Farbendonds und 4 1/2% Krupp.

## Getreide

Rotterdam Getreide

Rotterdam, 17. August. Weizen (in Hfl. per 100 Hfl.): September 7,22 1/2, November 7,80, Januar 7,70, März 7,77 1/2. — Mais (in Hfl. per Last 200 Hfl.): September 108, November 104 1/2, Januar 109 1/2, März 106 1/2.

## Metalle

Amst. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink

Berlin, 17. August. AM für 100 Hfl.: Kupfer: August, September, Oktober, November, Dezember, Januar 76,25 u. Brief, 76,25 Geld; Tendenz: fest. — Zink: August, September, Oktober, November, Dezember, Januar 29,5 u. Brief, 29,5 Geld; Tendenz: fest. — Zinn: August, September, Oktober, November, Dezember, Januar 31,5 u. Brief, 31,5 Geld; Tendenz: festig.

## Immobilien

### Geeign. Haus

für Weinhandelszwecke mit ganz herrlichen zu kaufen e l u s t durch: J. Jilke Immobilien- und Hypothekengeschäft, Mannheim, N 5, 1. Ruffn. 208 76 (10 109 B)

### Industrie- Fabrik

mit einflügel. Halle, Büro, Verwaltungswohnung, Bahn u. Wasserversorgung, billig zu verkaufen, durch: J. Jilke Immobilien- und Hypothekengeschäft, Mannheim, N 5, 1. Ruffn. 208 76

### Rentenhaus

in guter zukunftreicher Lage, wegen Ausdehnung des Bestandes zum Einheitswert (30 % des Grundbesitzwertes) zu verkaufen. Das Haus bietet bei 600 Rente erhebliche Kapitalanlage. — Verkaufspreis 200 000.—, Anzahlung nur 8000.— RM. Kaufpreis und ausführliche Grundbuchberechnung erteilt: (105618) Hans Simon, Hausverwalter, u. Immobilien, Mannheim, L 14, 8. Ehrenhof von 15 bis 18 Uhr. —

### Wohnhaus

4 ar. Zimmer, Küche, Bad, etc. mit Zeton-Gebäude, überaus schön, groß, hell u. ansehnlich, groß. Garten, 200 u. 100 m. Entfernung zum alten. Preis von 40 000.— bei ar. Anzahlung zu verkaufen. Näher durch: Fritz Heßelbacher, Schmeißing, Immobilien, Fernruf 405. (48 800 B)

## Trauerkarten, Trauerbriefe

Refert rasch und billig in sauberer Ausführung  
Hakenkreuzbanner-Druckerei.

Am 16. August hat ein sanfter Tod den langjährigen Prokuristen unserer Gesellschaft, Herrn

# Martin Ricken

uns genommen. Der liebe Entschlafene hat 30 Jahre unserem Unternehmen bzw. dessen Vorgängerin angehört und sein ganzes tiefgründiges Wissen und seine unermüdete Arbeitskraft unserer Gesellschaft gewidmet. Er kam in der ihm obliegenden Verkaufstätigkeit mit einem großen Teil unserer Kundschaft in Berührung. Der Erfüllung ihrer Wünsche galt sein ganzes Denken und Streben. Im Jahre 1933 trat Martin Ricken in den Ruhestand, blieb uns aber ebenso wie während seiner geschäftlichen Tätigkeit aus engster Verbundenheit. Sein aufrichtiger Charakter hat ihn uns zu einem lieben Freunde gemacht, und seine Anhänglichkeit an seinen früheren Wirkungskreis ebenso wie an seine alten Mitarbeiter sichern ihm ein treues Gedenken und eine tiefe Dankbarkeit über das Grab hinaus.

Mannheim, Duisburg-Ruhrort, den 18. August 1937.

## Betriebsführung und Gefolgschaft Kohlenkontor Weyhenmeyer & Co.

Im Sinne des Verstorbenen findet die Beisetzung ausnahmslos im Beisein seiner Familie statt.

Nach zweijährigen, heroisch getragenen Leiden verschied gottesgeben mein lieber Mann, unser stets treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

# Richard Bischof

im Alter von 42 Jahren.  
Mannheim (Langstr. 8), den 16. August 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen  
Louise Bischof  
Sohn Richard und Helmut  
nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 19. August, 13 Uhr, auf dem hiesigen Hauptfriedhof statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen herzlichsten Mann, unseren lieben Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den hochachtbaren Herrn

# Friedrich Stolz

Werkzeugmacher

nach nur achtstägiger schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit abzurufen.  
Käfertal (Neues Leben 11), 17. August 1937.

Für die trauernden Hinterbliebenen:  
Luise Stolz geb. Karl

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof Käfertal statt.

8. August 1937

rad sehr gut. Die...  
Wage sind in dem...  
(Wahlweise, Roll...  
sien konnten nicht...  
reichen beziehungs...

Zeipziger Welle

beginnenden Repa...  
arbeiten wieder ein...  
So gibt es ein...  
Kilometer Gese...  
mit einem Preis...  
er und Qualität...  
in 24 Stunden u...  
2. September, an...  
schließlich 11. Sep...

ung 20 (Eben...  
vermittlung den...  
rat Dr. Reinhold...  
u in den Kullst...

Im Jubiläum...  
entstandenen Vor...  
tritt die Bewer...  
andern mit 100...  
men prägen der...  
Frauen der in...  
ung eines Stimm...  
Verordnungen...  
soll, dem Texten...  
nem Ergebnis ge...  
spricht auf dem...  
Darlegen des...  
dein-Wahl-Ton...  
1936. Zudem ist...  
tätig und für 1937...  
(Schreibungsstuf...  
samtliche) etw...  
nisch und Kop...  
bakteriologen, die...  
aufstieg nicht tobt...

endbörse

le Wendeperiode in...  
Es lag kein An...  
aber auch kein...  
urde blieben un...  
l. Im Bereich der...  
Spezialbörsen, von...  
Paris kam mit...  
er befindet in...  
94% noch ein...  
n mit 127,12...  
ndert nur sehr...  
Kauf gefommen...  
Die Kurse blie...  
dovelle ergaben...  
niedriger lagen...  
den Markt war...  
unverändert. Die...  
onds und Divid...

ide

zen (in die...  
über 7,80, Januar...  
Dfl. per 100...  
1/2, Januar 1937...

ilien

haus

abrik

aus

abrik

aus



# TISCHWÄSCHE für Aussteiner und Hausbedarf

Tischtücher	Tischtücher	Tischtücher	Tafeltücher	Tafeltücher
Halbleinen-Damast 130/160 St. 2.95	Reinleinen-Damast 130/160 St. 3.95	Reinleinen-Damast 120/160 St. 5.25	Halblein-Damast 130/225 St. 6.45	Halblein-Damast 130/250 St. 8.35
Serviette 55/55 cm -.56	Serviette 50/50 cm -.88	60/60 cm -.85	60/60 cm -.84	60/60 cm -.84

Beachten Sie bitte unsere Spezialschauenster

## braun

MANNHEIM  
BREITE STRASSE - K 1, 1-3

### Offene Stellen

**Wienmädchen**  
zu vermieten, Haushalt...  
am 1. September...  
Küche, Bad, und...  
Wohnung, 10...  
K 1-15 u. 15-16...  
(14 685)

**Mädchen**  
zu vermieten, Haushalt...  
am 1. September...  
Küche, Bad, und...  
Wohnung, 10...  
K 1-15 u. 15-16...  
(14 685)

**Mädchen**  
zu vermieten, Haushalt...  
am 1. September...  
Küche, Bad, und...  
Wohnung, 10...  
K 1-15 u. 15-16...  
(14 685)

**Mädchen**  
zu vermieten, Haushalt...  
am 1. September...  
Küche, Bad, und...  
Wohnung, 10...  
K 1-15 u. 15-16...  
(14 685)

**Mädchen**  
zu vermieten, Haushalt...  
am 1. September...  
Küche, Bad, und...  
Wohnung, 10...  
K 1-15 u. 15-16...  
(14 685)

**Mädchen**  
zu vermieten, Haushalt...  
am 1. September...  
Küche, Bad, und...  
Wohnung, 10...  
K 1-15 u. 15-16...  
(14 685)

**Mädchen**  
zu vermieten, Haushalt...  
am 1. September...  
Küche, Bad, und...  
Wohnung, 10...  
K 1-15 u. 15-16...  
(14 685)

**Kontoristin**  
keine Anfängerin (Alter nicht unter 23 Jahren) ver...  
traut mit der Führung von Bestell-, Eingangs- und...  
Kalkulationsbüchern usw., per 1. Sept. 1937 gesucht.  
Deutliche Handschrift, gute Kenntnisse in Stenografie...  
und Maschinenschreiben, flottes Rechnen, auch Ma...  
schinenrechnen u. gewissenhaftes Arbeiten Vorbeding.

**Perfekte Stenotypistin**  
mit rascher Auffassungsgabe und gutem Satzbau für...  
technische Korrespondenz zu sofort. Eintritt gesucht.  
Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften...  
und Lichtbild sind zu richten unt. d. Kennwort TA an...  
**Ghemische Fabrik Joh. A. Benckiser G.m.b.H.,**  
Ludwigshafen a. Rh. (107670)

**Wir suchen Bautechniker**  
der befähigt ist, Ausführungszeichnungen für...  
Eisenbetonarbeiten nach Angabe auszuführen.

**Bauführer**  
mit längerer, bei Baufirmen erworbener Bau...  
führerpraxis für Hoch- und Eisenbetonbau.

**Selbst. Statiker u. Konstrukteur**  
mit mehrjähriger Erfahrung im Eisenbeton...  
bau für entwicklungsfähige Stellung. - - -  
**Rheinische Hoch- und Tiefbau-Aktien-**  
**gesellschaft, Mannheim.**

**Stellengesuche Bedienung**  
Anfängerin, 23 J.,...  
sucht geeign. Stel...  
lung, Zuschrift u...  
14741 an d. Ver...  
(14 747)

**Tiermarkt Schäferhund**  
1a Stammhund, ...  
preiswert abzuge...  
ben. Dr. Kellner...  
Hilfstr. 1. (14 747)

**Stellengesuche Stenotypistin**  
an selbständiges Arbeiten gewöhnt, ...  
per 1. September 1937

**für groß. Baugeschäft gesucht**  
Zuverlässige schriftliche Bewerbungen...  
unter Nr. 10 908 B an den Ver...  
lag dieses Blattes erbeten.

**Jüngeren, tüchtigen Friseurin**  
in angenehmer, ruhiger, ...  
Bollmer jun., 0 3 9,  
Bernstr. 22/17. (10 518 B)

**Junger Gärtnergehilfe**  
sofort gesucht, mit Kraft und ...  
Zu erst, bei Robert Reib, Garten...  
baubetrieb, Mannheim-Neudamm...  
Geddesheimerstr. 81, Tel. 500 78. -  
(10 966 B)

**Stellengesuche Damen- u. Herren-Friseur**  
25 Jahre alt, sucht ab nächste Woche...  
Stellung (arbeiten bereits vier...  
Jahre in Dampfsalon). Offerten...  
unter Nr. 14 706 B an den Ver...  
lag dieses Blattes erbeten.

**Zu vermieten 3-Zimmer-Wohnung**  
Seitenbau, auf 1. Oktober zu ver...  
mieten. Fernsprecher Nr. 288 10. -  
(10 289 B)

**3-Zimmer, Küche**  
einger. Bad, Eingangs, zum 1. Okt. ...  
zu vermieten. Räder: 1. Karl Paul...  
Kochherd, 4 od. 13 Tel. 211 23.  
(10 289 B)

**Zweidenheim! In Stiefmutterhaus**  
(Zweidenheim) ruh. Stille...  
Lage u. frei gelegen, eine sehr...  
schöne Wohn-, Schlaf-, 3 Zim...  
mer, Küche u. gr. Veranda, 2. Stock...  
u. 3 Zimmer im 3. Stock, 1. Abteil...  
u. Eingangs, u. reichl. Zubehör, ...  
1. Okt. zu verm. Rüd. Gneisenau...  
straße 18. Fernruf 259 04 u. 501 04.

**Schöne 4-Zimmerwohnung**  
mit Badraum, Balkon u. freier...  
Wassicht, 1 Treppe hoch im Hause...  
Bismarckplatz 15/17, per 1. Oktober...  
ent. früher zu vermieten. Räder: ...  
Größe Neuzschr. 5, III, Tel. 442 68.

**Breite Straße, F 1, 3**  
Wohnung: 4 Zimmer, Küche,  
Wandfarbe u. Keller, 2 Trepp., ...  
auf der 1. St. zu verm. Rüd. beim...  
Hausmeister Herrn A. Reichel.  
(8048 B)

**Kornstraße, 6, Waldpart, elegante**  
5-Zimmer-Wohnung, 4. Stock,  
mit einricht. Bad, Zentralheiz...  
u. Warmwasserbereit, nebst Zubeh...  
zum 1. Oktober 1937 zu vermieten.  
In erfragen: Karl Haus, Kornstr...  
straße Nr. 18. Fernsprecher 211 23.

**Schiller, L. 1, 1. Et., sonn. freie Lage**  
schöne 5-Zimmer-Wohnung  
in best. Räume, Wind, Badest...  
Speisek., Fliesen, 1. Okt. zu verm...  
90. Bismarckplatz 3 v. W. 406 51.  
(10 518 B)

**Schöne, neu hergerichtete**  
5-Zimmer-Wohnung  
mit Bad, Wandfarbe u. sonst. Zubeh...  
in d. Nähe des Schlosses, sehr...  
wert zu vermieten. Angeb. u. Nr...  
10 875 B an den Verlag dies. Bl.

**Ladenlokal**  
mit Nebenraum und Keller, nächste...  
Nähe Paradeplatz, auf sofort zu...  
vermieten. Anfragen an:  
Wellenreuther, O 7 18. (51 524 B)

**2-Zimmer-Wohnung**  
sofort zu vermieten.  
In erfragen: P. 4, 6  
d. Weidnerstr. -  
(10 481 B)

**Schöne 2-Zimm. Wohn.**  
m. Bad, Speisek.,...  
1. Neub. Sowjetin...  
gerichtet auf 1. Okt...  
zu verm. Preis 49,50...  
Angeb. u. 14 808...  
an d. Verlag d. B.

**Stellengesuche Bedienung**  
Anfängerin, 23 J.,...  
sucht geeign. Stel...  
lung, Zuschrift u...  
14741 an d. Ver...  
(14 747)

**Stellengesuche Schäferhund**  
1a Stammhund, ...  
preiswert abzuge...  
ben. Dr. Kellner...  
Hilfstr. 1. (14 747)

**Stellengesuche Stenotypistin**  
an selbständiges Arbeiten gewöhnt, ...  
per 1. September 1937

**Zu vermieten 4-Zimmer-Wohnung**  
Schöne  
4-Zimmer-Wohnung  
m. Zentralheizung u. Garten, sofort...  
oder später zu vermieten. Räder: ...  
Leibnizstraße 27,  
Neudamm 436 94.

**Berkum, sonnige 4-Zimmer-Wohnung**  
sofort oder später zu vermieten.  
S 6, 26, II. Et. (14 733)

**Schöne, sonnige 4-Zimmer-Wohnung**  
Badest. u. Zubeh...  
Bismarckplatz 15/17, per 1. Oktober...  
ent. früher zu vermieten. Räder: ...  
Größe Neuzschr. 5, III, Tel. 442 68.

**Schöne, sonnige 4 1/2 Zimmer mit Küche, Bad**  
in best. Räume, Wind, Badest...  
Speisek., Fliesen, 1. Okt. zu verm...  
90. Bismarckplatz 3 v. W. 406 51.  
(10 518 B)

**Am Trinitatisplan, Schöne 5-Zimmer-Wohnung**  
m. Zubeh., zum 1. Oktober zu verm...  
In erfragen: Rüd. beim Hausmei...  
ster, Kornstr. 18. Fernsprecher 211 23.

**5 1/2-Zimmer-Wohnung**  
gut ausseht, frei...  
gel. 1. 3. Stock...  
U 4, 4. Räder, bei...  
Jacob Reich, Robert-Blumstr. 21...  
Fernruf 431 69.

**Schöne, neu hergerichtete 5-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, Wandfarbe u. sonst. Zubeh...  
in d. Nähe des Schlosses, sehr...  
wert zu vermieten. Angeb. u. Nr...  
10 875 B an den Verlag dies. Bl.

**Schöne, große 3-Zimmer und Küche**  
sof. od. 1. Sept. ...  
zu verm. In erfragen...  
unter Nr. 10 519 B...  
an den Verlag d. Bl.

**Schöne, mod. 6-Zimmer-Wohnung**  
mit großer Diele, ...  
eingericht. Bad etc...  
zu vermieten. In...  
erfragen: Rüd. beim...  
Hausmeister, Korn...  
str. 18. Fernruf 211 23.

**Schöne, große 3-Zimmer-Wohnung**  
sof. od. 1. Sept. ...  
zu verm. In erfragen...  
unter Nr. 10 519 B...  
an den Verlag d. Bl.

**Schöne, mod. 6-Zimmer-Wohnung**  
mit großer Diele, ...  
eingericht. Bad etc...  
zu vermieten. In...  
erfragen: Rüd. beim...  
Hausmeister, Korn...  
str. 18. Fernruf 211 23.

**Schöne, mod. 6-Zimmer-Wohnung**  
mit großer Diele, ...  
eingericht. Bad etc...  
zu vermieten. In...  
erfragen: Rüd. beim...  
Hausmeister, Korn...  
str. 18. Fernruf 211 23.

**Schöne, mod. 6-Zimmer-Wohnung**  
mit großer Diele, ...  
eingericht. Bad etc...  
zu vermieten. In...  
erfragen: Rüd. beim...  
Hausmeister, Korn...  
str. 18. Fernruf 211 23.

**Schöne, mod. 6-Zimmer-Wohnung**  
mit großer Diele, ...  
eingericht. Bad etc...  
zu vermieten. In...  
erfragen: Rüd. beim...  
Hausmeister, Korn...  
str. 18. Fernruf 211 23.

**Schöne, mod. 6-Zimmer-Wohnung**  
mit großer Diele, ...  
eingericht. Bad etc...  
zu vermieten. In...  
erfragen: Rüd. beim...  
Hausmeister, Korn...  
str. 18. Fernruf 211 23.

**Automarkt Glaser Dick?**  
Autoschleppen - Fensterarbeiten  
N 7, 8 - Kinzingerhof - Tel. 23426

**2,8 t Opel-Blitz**  
Lastwagen 64 PS, 6 Zyl.  
Baujahr 1936, Preisangebots...  
3895 x 2125 x 500 mm, gut bereit...  
stellt in best. Zustande, zu ver...  
kaufen. Angeb. u. 10 889 B an...  
den Verlag dieses Blatt. erbet.

**Motorräder**  
DKW 200 ccm zu verkaufen  
Spiegelreflex 256,  
1 Treppe, gelb,  
Wagen Nr. 17-181  
(14 782)

**Motorrad**  
DKW 100 ccm, in...  
exzell. Zust., mit...  
Verleih, 1. 255 B...  
u. best. Bedienung,  
Schulstraße 33.  
(14 788)

**Gelegenheitskauf! NSU 200 ccm**  
DKW, mit Hoch...  
Stützengruppe,  
neuerdings, mit all...  
Schiffen ausger...  
billa zu verkaufen...  
H. Bernhardt,  
Schweigen, ...  
Fernsprecher 256.  
(45 878 B)

**Motorrad 300 ccm**  
DKW, in best. ...  
Zust., mit all...  
Schiffen ausger...  
billa zu verkaufen...  
H. Bernhardt,  
Schweigen, ...  
Fernsprecher 256.  
(45 878 B)

**DKW Wagen**  
DKW Reparaturen  
Rhein. Automobil-G. m. b. H.  
Langhalsstr. 40  
1. Vertikalschleiss  
Tel. 261401

**DKW (Limousine)**  
1000 ccm Benzler...  
Wendstraße 29,  
bei Dfl. (10 663 B)

**DKW (Limousine)**  
1000 ccm Benzler...  
Wendstraße 29,  
bei Dfl. (10 663 B)

**2 Ltr. Opel-Limousine**  
stübrig, preisw...  
zu verkaufen. -  
Hartmann,  
Wagartenstr. 97/99  
Fernruf 430 34.  
(10 507 B)

**Kleinwagen**  
nicht über 1,5 Str...  
einen alle zu...  
kaufen gesucht. ...  
Angeb. u. 14 785...  
an d. Verlag d. B.

**Anhänger**  
3 Tn., zu fast, gef...  
Reinisch 512 m,  
Reinshofen, ...  
Wien, Tel. 233.  
(14 809)

**Ein 1-T-Zwei-Radanhänger**  
1,35 x 2,00 m Sabe...  
fläche, neuver...  
schieden 5,50/20, neu...  
wert bill. zu verm...  
Wdm. Zweidenheim,  
Wiederburgerstr. 41  
(14 754)

**Schlafstellen**  
Schöne (14 814)  
Schlafstelle  
sofort zu verm...  
K 2, 25, 5. St. 1.

**Verloren 1 Ehering**  
gel. R. Sch. von...  
Schmiedmeisterin...  
verloren. In jug...  
end auf d. Hund...  
bäro in L. 6. -  
(10 953 B)

**Immobilien**  
Kaufvertrag  
Wesentliche Grundstücke  
1. Bodenrichtw. ge...  
richt. sehr vorz...  
hält zu verm. d...  
J. Rüd. Immod...  
u. Gneisenaustr...  
Rheinheim, N 1, 1...  
Fernruf 208 70.  
(10 111 B)

**Wohnhaus**  
2 Wohnz. in bester...  
Lage, freistehend...  
sofort preiswert zu...  
verkaufen. 1. Stock...  
fass überkommen...  
u. 1. Wohnung be...  
legen werden. -  
Angeb. u. 10 921 B...  
an d. Verlag d. B.

**Wohnhaus**  
4 Wohnz., m. Bad...  
ferr., 2. Stock, Sub...  
wischboden, in...  
verkauft. 1. Stock...  
Wohnheim,  
Kornstraße Nr. 17.  
(14 819)

**Haus**  
Vorterr. (Keller) ...  
in gut. Zustande...  
3. St. mit je 2 u...  
1-Zimmer-Wohn...  
Lorenz-, Garten...  
beland. Umfange...  
weg. bill. Gefor...  
berl. 4000-5000 B

**Rentenhaus**  
Stadtteil Einbe...  
hof, 5. Stock, mit...  
2 x 4-Zimmer-...  
Wohnz. m. Bad...  
a. l. d. 90. Rüd...  
haus, sehr schön...  
erford. 20 000 B...  
zu verkaufen. ...  
Räder, durch das...  
Immobilien-Büro  
M. Welsang,  
U 3, 19.  
(14 744)

**Haus**  
Zentrum d. Stadt...  
in best. Zust...  
3. Stock, 2 Zim...  
mer, sehr schön...  
erford. 20 000 B...  
zu verkaufen. ...  
Räder, durch das...  
Immobilien-Büro  
M. Welsang,  
U 3, 19.  
(14 744)

**Haus**  
Zentrum d. Stadt...  
in best. Zust...  
3. Stock, 2 Zim...  
mer, sehr schön...  
erford. 20 000 B...  
zu verkaufen. ...  
Räder, durch das...  
Immobilien-Büro  
M. Welsang,  
U 3, 19.  
(14 744)

**Haus**  
Zentrum d. Stadt...  
in best. Zust...  
3. Stock, 2 Zim...  
mer, sehr schön...  
erford. 20 000 B...  
zu verkaufen. ...  
Räder, durch das...  
Immobilien-Büro  
M. Welsang,  
U 3, 19.  
(14 744)

**Haus**  
Zentrum d. Stadt...  
in best. Zust...  
3. Stock, 2 Zim...  
mer, sehr schön...  
erford. 20 000 B...  
zu verkaufen. ...  
Räder, durch das...  
Immobilien-Büro  
M. Welsang,  
U 3, 19.  
(14 744)

**Haus**  
Zentrum d. Stadt...  
in best. Zust...  
3. Stock, 2 Zim...  
mer, sehr schön...  
erford. 20 000 B...  
zu verkaufen. ...  
Räder, durch das...  
Immobilien-Büro  
M. Welsang,  
U 3, 19.  
(14 744)

**Haus**  
Zentrum d. Stadt...  
in best. Zust...  
3. Stock, 2 Zim...  
mer, sehr schön...  
erford. 20 000 B...  
zu verkaufen. ...  
Räder, durch das...  
Immobilien-Büro  
M. Welsang,  
U 3, 19.  
(14 744)

**Haus**  
Zentrum d. Stadt...  
in best. Zust...  
3. Stock, 2 Zim...  
mer, sehr schön...  
erford. 20 000 B...  
zu verkaufen. ...  
Räder, durch das...  
Immobilien-Büro  
M. Welsang,  
U 3, 19.  
(14 744)

**Haus**  
Zentrum d. Stadt...  
in best. Zust...  
3. Stock, 2 Zim...  
mer, sehr schön...  
erford. 20 000 B...  
zu verkaufen. ...  
Räder, durch das...  
Immobilien-Büro  
M. Welsang,  
U 3, 19.  
(14 744)

**Haus**  
Zentrum d. Stadt...  
in best. Zust...  
3. Stock, 2 Zim...  
mer, sehr schön...  
erford. 20 000 B...  
zu verkaufen. ...  
Räder, durch das...  
Immobilien-Büro  
M. Welsang,  
U 3, 19.  
(14 744)

**Haus**  
Zentrum d. Stadt...  
in best. Zust...  
3. Stock, 2 Zim...  
mer, sehr schön...  
erford. 20 000 B...  
zu verkaufen. ...  
Räder, durch das...  
Immobilien-Büro  
M. Welsang,  
U 3, 19.  
(14 744)

